

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bestandpreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 G, durch die Post 2.20 G monatlich. Für Sommerreifen 6 Stk. Ausgabe n. Die 10. gelb. Seite 0.40 G, Neuzugabe 2.00 G, in Deutschland 0.40 G, 2.00 G. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß 618 6 Uhr abends unter
Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:
Schriftleitung 212 96. Anzeigen - Annahme:
Expedition und Druckerei 212 97.

Nr. 279

Sonntabend, den 29. November 1930

21. Jahrgang

Appell an das Weltgewissen

Der deutsche Protest gegen Polen

Die Note dem Völkerbund zugeleitet — Eine Fülle von Material

Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes die angekündigte Note über die Verfolgung und Unterdrückung der Deutschen in Ostoberschlesien überreichen lassen. Der Note sind mehrere Anlagen beigelegt, in denen die Berechtigung der Beschwerden durch Aufzählung bestimmter Einzelfälle nachgewiesen wird. Die deutsche Regierung verlangt in der Note, daß der Völkerbund auf Grund der bestehenden Abkommen über die Behandlung der Minderheiten gegen die Verletzung der Rechte eingreife, daß die durch polnische Terrorakte betroffenen Deutschen entschädigt und die politischen Rechte der deutschen Minderheit in Zukunft gewahrt werden. Das Auswärtige Amt hat gleichzeitig den Regierungen jener Staaten, die im Völkerbund vertreten sind — und dazu gehören alle europäischen Großmächte — durch die diplomatischen Vertreter die Note überreichen und auch mündlich erläutern lassen.

Das Material, auf das sich die Beschwerde note stützt, ist, wie das Blatt berichtet, in zwei Gruppen behandelt: politische Entrechtung der deutschen Minderheit und Terrorakte gegen einzelne Deutsche. In der ersten Gruppe gehört die Feststellung, daß zahlreiche polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität nicht in die Wählerlisten aufgenommen wurden mit der Begründung, sie befänden sich in der polnischen Staatsangehörigkeit. Allein in Katowitz und Königshütte ist 30 000 Wählern deutscher Nationalität die Aufnahme in die Wählerlisten verweigert worden. Wer geheime Stimmzettel abgab, wurde deutscher Gesinnung verdächtigt!

In den Terrorakten in Oberschlesien wird festgestellt, daß die polnischen Behörden das Vorgehen des schlesischen Aufständischenverbandes wohlwollend gebuldet haben.

Daß der höchste Beamte in Polnisch-Oberschlesien, der Wojewode, Ehrenvorsitzender des Aufständischenverbandes ist. In Nikola waren vier polnische Polizeibeamte Augenzeugen des Ueberfalls von 25 Aufständischen auf eine deutsche Wahlversammlung — ohne einzugreifen. In Sohrau wurden vier deutsche Stadtverordnete beim Verlassen des Rathauses überfallen und so schwer mißhandelt, daß einer von ihnen betäubungslos liegen blieb, ohne daß die Rathhauspolizei eingriff. Bei der Mißhandlung eines Deutschen in Katowitz verweigerte die Polizei eine Untersuchung des Falles und verwies den Mißhandelten auf das Privatverfahren.

Besonders schwerwiegend ist der mehrstündige Angriff auf eine deutsche Säuglingsgruppe in Hohenbitken,

der trotz seiner langen Dauer nicht zum Eingreifen der Polizei führte. Nicht weniger ernst ist der Vorfall in Gollasowitz, wo es nicht gelang, die Polizei gegen den Ueberfall polnischer Aufständischer auf das deutsche Gemeindehaus und die Minderheitenschule zu mobilisieren.

Schließlich haben bei den terroristischen Vorgängen Tausende von Bräuten eine Rolle gespielt, die ganz offen mit

dem Stempel der Aufständischenverbände Angehörigen der deutschen Minderheit zugestellt wurden mit der Drohung, daß sie ihr Testament machen müßten.

Retirenes Schweigen in Frankreich

Der deutsche Protest gegen den polnischen Wahlterror in Ostoberschlesien wird von der Pariser Presse mit auffallender Zurückhaltung behandelt. Augenscheinlich legt man sich erst



Ein mißhandelter Deutscher

trotz aller Sympathie für den polnischen Bundesgenossen darüber Rechenschaft ab, daß das Recht unbestreitbar auf deutscher Seite ist. Selbst die Rechtspresse hat für die Zwischenfälle nur ein verlegenes Schweigen übrig. Dabei stellt die radikale „Republique“ fest, daß gerade bei diesen ober-schlesischen Zwischenfällen Frankreich als Verbündeter Polens die doppelte Pflicht habe, unparteiisch zu bleiben. Der „Quai d'Orsay“ selbst dürfte übrigens über die Vorgänge bei den Wahlen in Polen ausreichend unterrichtet sein. Vor wenigen Tagen ist eine parlamentarische Delegation, bestehend aus den Abgeordneten Palmade, Poquin und aus dem Generalsekretär des Sozialistischen Gewerkschaftsrings der CGT, Foubaux, aus Polen zurückgekehrt. Die Delegation hat den Wahlkampf an Ort und Stelle miterlebt und hat sich nicht scheut, aus ihrem Mischen über die Brutalität des Terrorregimes in Polen keinen Hehl zu machen.

Streiflichter

Die bürgerlichen Parteien sind in einer sonderbaren Lage: sie haben im neuen Volkstag die überlegene Mehrheit erlangt, aber sie haben keine sichere Basis zur Ausübung ihrer Macht. Ohne die Nationalsozialisten sind sie zu schwach, mit ihnen sind sie zwar zahlenmäßig stark genug, aber — und das ist in diesem Falle ein sehr großes „Aber“ — geistig noch zerplitterter als bisher. Im Volksgeschehen „Nieder mit dem Marxismus“ ist man sich zwar einig, doch verfehlt jeder Interessentenhaufen unter dieser Parole sein besonderes Ziel. Es gibt zwar Dinge, von denen es den Anschein hat, daß darüber im ganzen bürgerlichen Parteilaager Uebereinstimmung besteht, aber „leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Taten“.

So interessant schon die personelle Zusammensetzung eines Bürgerblock-Senats am Parlament wäre, noch neugieriger sind wir auf das Programm, das dieser als gemeinsame Arbeitsgrundlage vorzulegen haben wird. Entweder werden sich die Nationalsozialisten in einer Weise demaskieren müssen, daß ihren Anhängern das vornehmlich verkehrte Hitler-Geißel in der Hand stecken bleibt, oder aber die bürgerlichen Parteien werden den nationalsozialistischen Schaumschlägern soviel Tribut entrichten müssen, daß sie ihre mit großen Hoffnungen und Versprechungen gesüttelten Anhänger nicht völlig enttäuschen. Das ist der Krisenpunkt, an dem die bürgerliche Koalition mit den Nazis von vornherein scheitert, und der ihr auch weiterhin ein sehr unheimliches Gebräue gibt.

Schon das zögernde, fast ausweichende Verhalten der Nationalsozialisten, das sie zur Regierungsbildung einnehmen, spricht Bände. Sie, die gar nicht leut und dringend genug nach Entfernung der Marxisten dem Senat schreiben konnten, sie tun fast so, als ob ihnen nichts erwünschter wäre, als daß die verfluchte Sozialdemokratie getrost weiter an der Regierungsmacht bleibt. Täglich müht sich die bürgerliche Presse ab, um den hiesigen Hitler-Kanonen wie einem Kranken Schimmel zuzureden, nun doch ihre Worte wahr zu machen. Doch der „große Adolf“ kommt aus dem Ueberlegen nicht heraus und seine Danziger Gesellschafter kann ihm nicht einmal dabei helfen. Aus einer Sachange ist beinahe immer schwer ein Ausweg zu finden. Entweder versuchen sich die Nationalsozialisten vor dem Regierungseintritt zu drücken, dann scheitern sie nicht nur offen ein, daß ihr Schrei auf Sturz der Linkregierung ein unaufrichtiges demagogisches Spiel war, sondern sie geben damit auch alle ihre Retter-Verheißungen preis und brechen ihrer panischen Agitationskraft das Rückrad. Oder aber sie bequemen sich zum Regierungseintritt, um auf eine für sie nicht weniger schiefte Ebene zu kommen.

Sie werden sich nämlich dann ihr bisheriges Doppelspiel nicht länger leisten können. Sie haben dann die Wahl, offen die antimarxistische Politik zu treiben, die ihrem Wesen als eine vom Unternehmertum ausgehaltene Partei entspricht, was mit der geplanten Abwälzung der Steuerlasten auf die breiten Massen, dem Abbau der Löhne und der Erwerbslosenunterstützung und der wucherischen Reichweigerung auf eine Preisgabe des überwiegenden Teiles ihrer Anhänger hinausläuft. Versuchen sie jedoch, auf die „sozialistischen“ Versprechungen, mit denen sie vielfach ihre Anhänger gelockt haben, Rücksicht zu nehmen, um ihren schnell erlangten Einfluß nicht ebenso schnell wieder zu verlieren, so geraten sie in Gegensatz zu ihren bürgerlichen Koalitionspartnern, womit die antimarxistische Pleite wieder vollkommen ist.

Wir werden also das Schauspiel erleben, daß ausgerechnet die Parteien, die durchweg den Klassenkampf verkörpern, jetzt selbst trotz aller Harmonie, die sie predigen, einen weiten auch verkleideten Klassenkampf unter sich werden austragen müssen, wenn sie sich nicht gegenseitig preisgeben wollen.

Die Erbpächter des Patriotismus lassen keine Gelegenheit aus, um ihre ebenso großen wie meist inhaltlosen Worte anzubringen. Aber immer zeigt sich, daß ihre Taten zu ihrem Wort-Patriotismus im kräftigsten Gegensatz stehen. Wir haben erlebt und erleben es noch täglich, daß die heißesten Deutschhüter ihre nationalen Pflichten als lästigen Ballast sofort über Bord werfen, wenn das Geschäft es nützlich erscheinen läßt.

Ein sehr sprechendes Beispiel ist in Fortsetzung der schon oft erwähnten „patriotischen“ Bevorzugung ausländischer Arbeitskräfte gerade durch unsere lautesten Deutschhüterprediger der jetzt erneute Anlauf gegen die Arbeitsmarktvereinbarung. Daß die „nationalen“ Unternehmer sich schon von vornherein schickend vor die ausländischen Lohnbrüder stellten, war bereits ein starkes Stück. Was sie jetzt jedoch treiben, ist in ihrem Jargon gesprochen, nicht viel weniger als Landbeserrat.

Halten wir uns die klaren Tatsachen vor Augen. Die polnische Regierung unternimmt scharfe Vorstöße gegen die neu eingeführte zentrale Arbeitsvermittlung, weil sie befürchtet, daß dadurch die bisherige Bevorzugung polnischer Arbeitskräfte durch die „deutschen“ Unternehmer in Danzig unterbunden werden könnte. Unsere „Patrioten“ aber, die sonst nicht laut genug gegen die Anmaßungspolitik der Polen zum Widerstand aufrufen, sie machen sich zu eifrigsten Verfechtern der polnischen Forderungen auf Einstellung der Arbeitsmarktvereinbarung. Ja, unsere Deutschnationalen bekommen es sogar fertig, durch Stellung eines Antrages auf sofortige Aufhebung des neuen Arbeitsvermittlungsgesetzes den Polen offene Helferdienste zu leisten. Und auch die „Neuesten Nachrichten“ halten es durchaus nicht unter ihrer „patriotischen Würde“, sich unerbittlicher Freude darüber hinzugeben, daß „das Arbeitsnachweisgesetz gegen polnische Arbeitskräfte ein Schlag ins Wasser ist“. Während die viel gelästerte Linkregierung mit allem Nachdruck die Rechte Danzigs gegenüber Polen durchzubrühen sucht, kann das „wahrhaft deutsche“ Blatt seine Hoffnung auf völlige Ergebenheitslosigkeit der eingeleiteten Arbeitsmarktvereinbarung nicht mehr unterdrücken.

Das wird die Herrschaften allerdings nicht abhalten, sich auch weiterhin als die berufenen Hüter unseres Deutschums aufzuspielen. Aber man wird noch klarer als bisher wissen,

Der Diktator ist müde

Pilsudskis Rücktritt Tatjache

Nur noch bis Fertigstellung des neuen Kabinetts im Amt — Slawek als Nachfolger

Aus Warschau wird offiziell mitgeteilt, daß Pilsudski nach einer Erklärung vor dem Ministerrat aus Gesundheitsrücksichten mit dem Gesamtkabinet zurücktreten wird. Der Staatspräsident ist von diesem Entschlus bereits unterrichtet



Oberst Slawek

worden und hat als künftigen Vorsitzenden des Staatsministeriums den früheren Ministerpräsidenten und Führer des Regierungsblochs, Oberst Slawek, bestimmt. Pilsudski wird jedoch erst zurücktreten, nachdem die Zusammensetzung des Kabinetts Slawek bereits feststeht.

Im Zusammenhang damit werden weitere Gerüchte laut über einige Verschiebungen innerhalb des Kabinetts. So soll der bisherige Minister ohne Portefeuille, Oberst Ved, Pilsudskis Vertreter, das Unterstaatssekretariat im Außenministerium übernehmen, während der bisherige Unterstaatssekretär Wjoczi als Diplomat ins Ausland gehen soll. Die tatsächliche Leitung der Sejm-Fraktion der Regierungspartei soll, weil Slawek Ministerpräsident wird, der bisherige Leiter der Abteilung im polnischen Außenministerium Holowko übernehmen.

Verfassungsreform mit Hilfe der Reaktionen

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß es Pilsudski gelingen wird, durch Verständigung mit der Rechtsopposition auch im Sejm die zur Verfassungsänderung erforderliche qualifizierte Mehrheit zu erlangen (im Senat hat der Regierungsbloc bekanntlich schon an sich die nötige Zweidrittelmehrheit). Durch Zusammengehen der 63 nationaldemokratischen Sejm-Abgeordneten mit dem Pilsudski-Block würde sich eine Mehrheit von 312 Stimmen ergeben, das sind 16 Stimmen über die Zweidrittelmehrheit hinaus.

In Brest-Litowsk ergraut

Die Opfer des polnischen Terrors werden freigelassen

Die Haftentlassungen der Brest-Gefangenen dauern an. Am Donnerstag sind die Abgeordneten Liebermann und Witas gegen Kaution freigelassen worden. Der Gesundheitszustand aller erfordert eine gründliche Kur und längere Ruhe. Liebermann hütet das Bett. Sehr bezeichnend und auffallend ist der Umstand, daß die befreiten Gefangenen in der Zwischenzeit ergraut sind. Gestern wurde auch einer der ukrainischen Gefangenen, die gegenwärtig im Lemberger Gefängnis untergebracht sind, auf freien Fuß gesetzt.

Mit den Augen des Kollegen gesehen

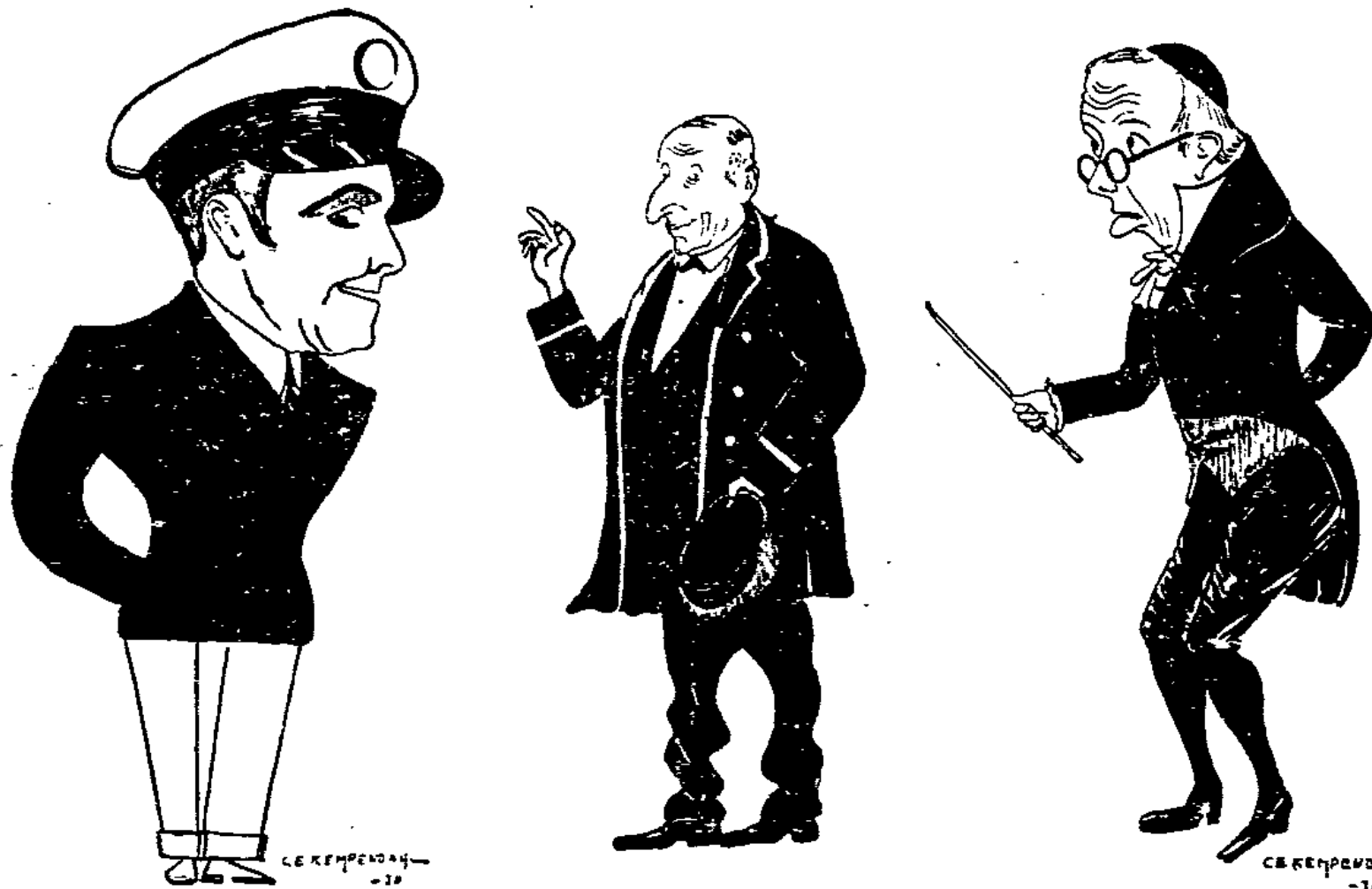
Stadttheater-Künstler in der Karrikatur gezeichnet von Opernjäger C. E. Kempendahl - Danzig



Eugen Albert in „Verkaufte Braut“

Emil Schroers in „Land des Lächels“

Gustav Nord in „Land des Lächels“



Agel Straube in „Land des Lächels“

Adolf Walther in „Sozial Stadt Lemberg“

Hubert Klur in „Der Wildschütz“

Ein alter Inferent

Von Ricardo

Damen und Herren, wir Erwachsenen wissen es ja alle: es gibt ein unfehlbares Merkmal, Christen und Juden von einander zu unterscheiden. Wie meinen Sie, gnädige Frau? Ach so, ja, natürlich, es gibt auch Christen, reine Arier, die... aber das hat dann der Arzt gemacht.

Bedauerlich ist es, daß der gute Ton verbietet, dieses Kennzeichen der Abstammung sichtbar zu tragen. Mit dem Hakenkreuz, das gewissermaßen als Ersatz dafür sichtbar getragen wird, ist es so eine Sache: Nicht jeder ist ein Ari, der ein Hakenkreuz trägt, ebensowenig wie jeder ein Jude ist, der schwarze Haare und eine kumme Nase vom lieben Gott verliehen bekommen hat. Die Menschenrassen sind nun einmal so durcheinandergeschaukelt, daß es schwer fällt, die Reinblütigen von den Justizierten zu unterscheiden. Auch der Name besagt nichts. Es gibt Juden, die heißen Müller, Schulze, Friedrich und Hoffmann, und es gibt S.A.-Männer bei den Nationalsozialisten, die heißen Mundgeruch und Kanalstickerbestandteil und besitzen doch das Stückchen Fleisch, das die Arier nun mal den Juden voraushaben.

Namentlich die Namen schafften in der heutigen Zeit viel Mergernis, Kopfschmerzen und schlaflose Nächte. Man muß das verstehen. Ich kann mir vorstellen, daß es für einen Juden peinlich ist, Adolf Hitler oder Guaditrich Wolan zu heißen. Ebenso wie ein Hakenkreuzmann leidet, weil seine Eltern ihn Siegfried Meier getauft haben; denn Sie wissen ja, der Name Meier ist nicht so ganz astrein... Kommerzientrat Meier — oi weh! Und dann Leutnant Meier, das acht!

Da gibt es einen „alten Inferenten“ im „Völkischen Beobachter“ der arme Kerl heißt ausgerechnet Levin, Wilhelm Levin. Der Mann ist garantiert reiner Ari und muß dieses Zeichen durchs Leben tragen. Wie furchtbar das für den Mann ist, hat die Redaktion des „Völkischen Beobachters“ eingesehen und ihm in diesen Tagen solchende Lokaltrotz angewidmet:

Ein alter Inferent des „V. B.“, Herr Pa. Wilhelm Levin, Artern, legt Wert auf die Feststellung, daß er trotz seines jüdisch klingenden Namens rein deutscher Abstammung ist. Er ist in der Lage, dies bis zum Jahre 1730 zurück nachweisen zu können. Ein Major Levin hat unter Friedrich dem Großen die Schlacht bei Hohenfriedberg mitgemacht. Uniere Leier tun also nach wie vor gut daran, Pa. Levin durch Aufräge zu unterstützen.

Der heutigen Anzeige im „V. B.“ ist zu entnehmen, daß Pa. Levin Hakenkreuzkleidung in edler Ausführung herstellt und zu leicht erschwinglichen Preisen liefert.

Damit ist ja dem Manne viel abgeholfen, gewiß, aber ist es auch ein Radikalmittel? Nicht denn jeder reiner Arier den „Völkischen Beobachter“? Wie nun, wenn dieser oder jener Herrn Levin weiter für einen Juden hält? Daß der Major Levin unter Friedrich dem Großen die Schlacht bei Hohenfriedberg als Proviantoffizier mitgemacht hat, wissen wir ja alle aus der Schule, aber das besagt doch nicht, daß Major Levin wirklich Ari war. Den Beweis bleibt Levin uns schuldig. Bei Berlin liegen unter der Erde einige achttausend Juden, die den Weltkrieg bis zum Heldentod mitgemacht, aber deswegen bleiben sie doch tote Juden. Keiner ist Christ geworden.

Nein, Herr Wilhelm Levin, ich glaube Ihnen einfach nicht, daß Sie Arier sind. Mag Ihr Stammbaum bis Ramanones dem Marierten zurückreichen, ich behaupte, Sie sind Jude. Daß Sie mit Hakenkreuzkleidung in jeder Ausführung handeln, Gott der Gerechte, Herr Levin, unter uns gesagt, 'ne mezie bleibt 'ne mezie und mezie heißt bekanntlich Geschäft. Brauchen die Kammer zu wissen, Herr Levin-leben...

Nein, Herr Wilhelm Levin ich bin ja gar nicht so, mir ist es im Kern der Seele schnurz, ob ein Mensch Christ, Jude oder Armlendler ist, für mich sind für den Wert eines Menschen ganz andere Dinge entscheidend, aber Ihnen glaube ich einfach nicht daß Sie ein Ari sind; denn sehen Sie, ein Mensch, der es nötig hat, in die Welt zu schreien, ich bin ja nicht der, für den ihr mich haltet, der ist irgendwo verdächtig...

Wenn ich Levin heißen würde, ich wäre stolz darauf, denn ich hätte den Namen von meinem Vater empfangen, und schon die heilige Bibel sagt: Du sollst deinem Vater nicht auf den Schwanz spucken!

Solange Sie es nur durch den „Völkischen Beobachter“ verkünden lassen, daß Sie kein Jude sind glaubt Ihnen kein Mensch, denn das Blatt nimmt ja doch niemand ernst.

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Mit den letzten Gaben des Herbstes ist der Markt jetzt sehr reich besetzt. Die Händler klagen trotzdem über schlechte Geschäfte, weil nur Hausfrauen mit gefüllter Börse viel von all den angebotenen Dingen kaufen können. Fettgänse preisen 85, 90 Pf. und 1 Gulden das Pfd., Gänse aus Pommerellen werden mit 70-75 Pf. pro Pfd. abgegeben, Puten das Pfd. 90 Pf., Enten 90 Pf., Hühner das Stück 2,50, Tauben 65-80 Pf. Ein Hahn 4-4,50. Ein Rebhuhn 1,50 Gulden, Hahn 4-5 Gulden, wilde Kaninchen 2,50 Gulden, Gänsehinterquartel 1,40 Gld., Vorderquartel 1,20 Gld., Gänsefleisch 90 Pf. Die Mandel Eier preis 2,60-3,30 Gld. Für 1 Pfund Butter werden 1,40-1,80 Gld. verlangt. Schweineschmalz kostet pro Pfund 1,10-1,20 Gld., Speck 1,10 Gld., Schinkenpfad 1,30, Schweizerkäse 1,40 Gld., Küster 90 Pf., Bratenfett 85 Pf.

Der Obstmarkt hat reichlich Äpfel, einige Birnen und Weintrauben. 3 Pfund Äpfel kosten 1 Gld., Stettiner 35 bis 40 Pf., Goldparnänen 40-50 Pf., Adamsäpfel 30 bis 35 Pf., Weinlinge 35-40 Pf., Weintrauben 1,20 Gld., Birnen 90 Pf., 1 Pfund Weisfohl kostet 5 Pf., Rotfohl 10 bis 15 Pf., Birningfohl 15 Pf., Grünfohl 20 Pf., Rosenfohl 30 Pf., Mohrrüben und rote Rüben 10 Pf., ein kleines Köpfchen Blumenfohl 40 Pf., größere Köpfe sind sehr viel teurer. Das Suppenbündchen preis 15 Pf., 2 Pfund Zwiebeln 3 Pf., 10 Pfund Kartoffeln 22-25 Pf., das Pfund Braten 5 Pf., Spinat 40 Pf., Sauerkohl 15 Pf., Erbsen 25 Pf., weiße Bohnen 30 Pf.

Die Fleischpreise sind die der Vorwoche. Auf dem Blumenmarkt sind nur noch wenige Schnittblumen zu haben. Alpenveilchen in Töpfen, Christanthemen und Rastelen werden angeboten, daneben Zannennarben, Kästchen und viele präparierte Blumen. Ein Alpenveilchen soll 1,00-1,75 Gulden bringen, ein Zannennarben 10-25 Pf.

Der Fischmarkt hat infolge des schönen Wetters reiche Zufuhr von Fischen aller Art. Breillinge kosten das Pfund 25 Pf., Hummern 50-90 Pf., Lammel 70 Pf., grüne Perlmuschel 80 Pf., Hechte 90 Pf., Forellen 1,50 Gulden, Heisfische 60-80 Pf.

Polizeibericht vom 29. November 1930. Festgenommen wurden 19 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Falschgebens, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Gewerbeübertretung, 5 wegen Trunkenheit, 2 wegen Obdachlosigkeit, 4 in Polizeigewalt.

4-Familienhaus in Ladetopp niedergebrannt

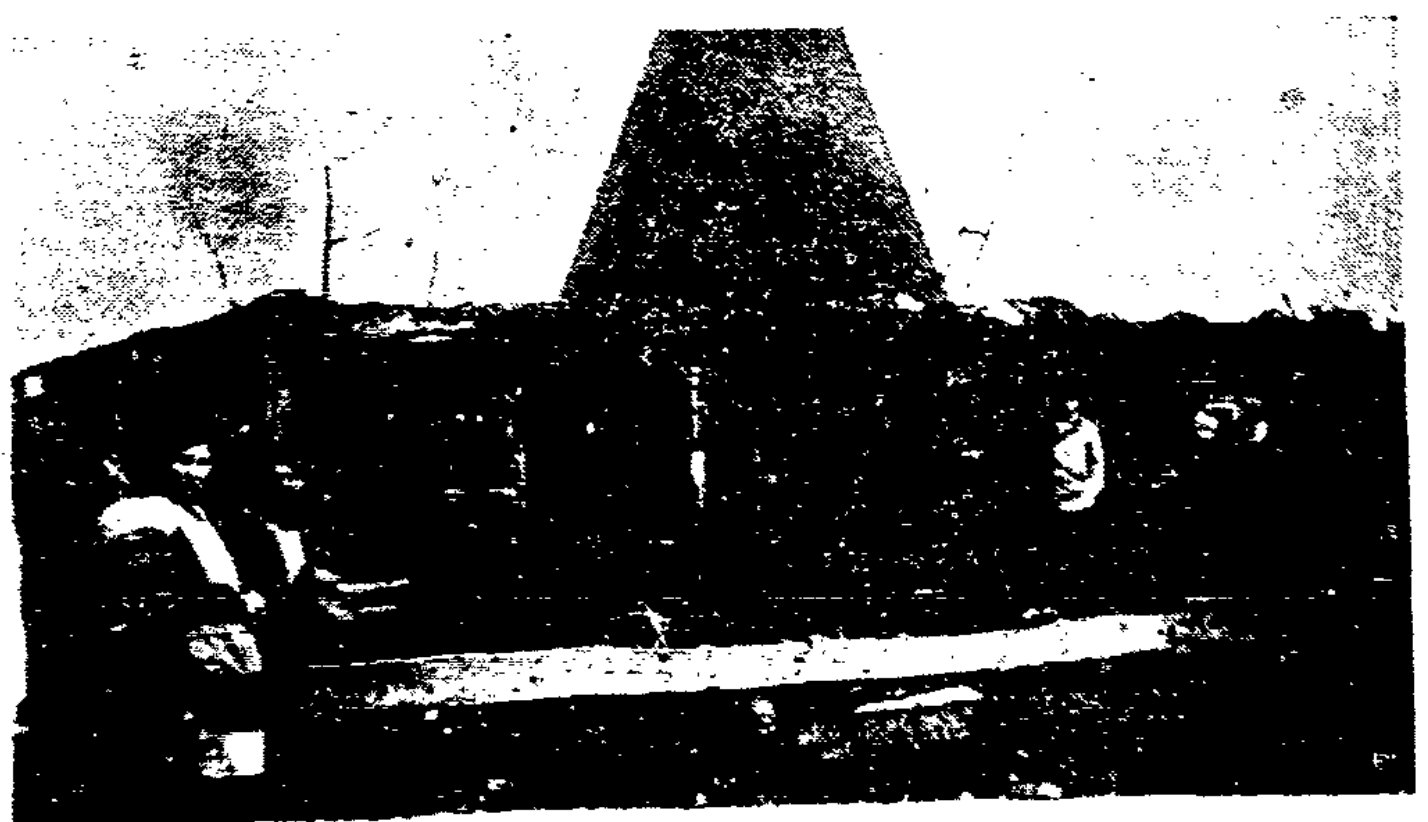
Alle Hausbewohner obdachlos — Der Schornstein war schadhaft

In Ladetopp besitzt der Arbeiter Franz Wilms ein Holzhaus, in dem noch die Arbeiterfamilien Gnoite, Wetzlaff und die Witwe Aren wohnen. Am gestrigen Freitag, um 7.30 Uhr vormittags, erwachte plötzlich die Familie Wetzlaff, weil in ihre Wohnstube verdächtiger Rauch einzog. Im selben Augenblick wurde auch schon auf der Straße Feueralarm geschlagen. Als die erschreckten Anwohner hinausliefen, stand das Strohdach des Hauses bereits in hellen Flammen.

An dem Holzhaus war, wie mir bereits gestern mitgeteilt haben, nichts mehr zu retten. Die Ortsfeuerwehr war darum bemüht, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Bei der eiligen Rettung haben die Möbel aber derart Schaden gelitten, daß von einem Totalverlust gesprochen werden kann.

Man kann noch von Glück sagen, daß Windstille herrschte, sonst wären die Nebenhäuser ebenfalls von dem Feuer ergriffen worden.

Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Den größten Verlust hat der Hauseigentümer und die



Es fehlt es jetzt an der Brandstelle aus

Witwe Aren, die unverversert war, erlitten. Die Ortspolizei sorgte für Unterbringung der Obdachlosen in Notwohnungen.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brand aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist, indem Funken durch eine Lücke auf das Strohdach gelangten und dieses entzündeten.

Voc dem Arbeitsgericht

Gefelle bei seiner Frau

Das Berliner Jugendamt klagte auf Zahlung von Unterhaltsgeld für ein uneheliches Kind gegen den Schuhmachergesellen H. Das Arbeitsgericht hatte nun zu entscheiden, ob der Verdienst des Beklagten die Verbindungs-grenze überschreite. Bei der Klärung dieses Tatbestandes stellte sich nun heraus, daß als Inhaberin der kleinen Schuhreparaturwerkstatt die Frau des H. fungierte. H. selbst war bei seiner Frau als Gefelle gegen Zahlung eines wöchentlichen Taschengeldes und freie Beschäftigung in Arbeit genommen. Das Gericht legte nun Wert darauf, die Frau zu veranlassen, ihrem Manne den tarifmäßigen Lohn zu zahlen. Es stellte sich aber heraus, daß die Einnahmen derartig gering sind, daß eine ordnungsmäßige Entlohnung nicht in Frage kommen kann. Es wurde weiter festgestellt, daß die Entrichtung der Unterhaltskosten infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht möglich sei. Auch ein Vergleichsvertrag nach dem der Beklagte an das Jugendamt eine monatliche Zahlung in Höhe von 10 Mark leisten sollte, scheiterte aus demselben Grunde. Das Gericht verurteilte nach höflichmündiger Verurteilung folgendes Urteil: Der Beklagte hat an rückständige Unterhaltskosten 330 Reichsmark nebst 6 Prozent Zinsen zu zahlen. Der Richter fügte der Urteilsverurteilung hinzu, daß Berufung gegen dieses Urteil unzulässig sei, da jenseitig die schlechte wirtschaftliche Lage des Beklagten eine pflanzbare Vollstreckung des Urteils nicht zulasse. Die Verurteilung müßte aber rein formal erfolgen, da sich der Beklagte seiner Unterhaltspflicht bisher entzogen habe.

Er weigerte sich, Kriegsbeschädigte einzustellen

Die Hauptfürsorgebehörde für Kriegsbeschädigte überwies dem Bauunternehmer A. zwei Kriegsbeschädigte, da die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer in diesem Betriebe die Einstellung gesetzlich erforderliche. Der Bauunternehmer weigerte sich jedoch, Kriegsbeschädigte einzustellen und begründete sein Verhalten damit, daß er sein Geschäft nach Gdingen verlegt habe und infolgedessen den gesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigung von Kriegsbeschädigten nicht unterliege. Der Beklagte konnte ferner nachweisen, daß die Zustimmung seitens der Hauptfürsorgebehörde nicht nach Gdingen, sondern nach der Wohnung seiner Frau in Danzig erfolgt sei. Das Gericht kam zu der Feststellung, daß die Zustimmung unzulässig war und wies deshalb die Forderungen der beiden Kläger in Höhe von 5280 Gulden und 288 Gulden kostenpflichtig ab.

Nach den Entlassungsscheinen

Die Firma Klamitter beschäftigte einen Nachwächter, der seiner gewerkschaftlichen Organisation angehörte. Neben seinen Dienstobligationen, die sich in nächtlichen Werk-rundgängen erstreckten, hatte besagter Nachwächter aber

noch die Aufgabe, auf die Arbeiter aufzupassen, damit sie etwa gar nicht sich mal eine Schraubenmutter usw. aneigneten. Der Erfolg dieser Tätigkeit war nun, wie ja auch nicht anders zu erwarten, mehrfache Anzeigen, die dem Nachwächter wiederum zu einer ansehnlichen Tracht Prügel verhalfen. Er zog es nun vor, seinen Posten bei der Firma aufzugeben und außer Landes zu gehen.

Er bekam eine Entlassungsbefehligung, die eindeutig nachwies, daß er seine Stellung auf eigenen Wunsch verlassen habe. Mit dem Entlassungsscheine in der Tasche bestieg er den nächsten Zug nach Deutschland und meldete sich auf dem ersten besten Arbeitsnachweis. Anstelle einer Unternehmung erhielt er jedoch eine Abweisung mit dem Hinweis, daß das eigenmächtige Aufgeben seines Arbeitspostens ihn von der Erwerbslosenunterstützung ausschließe. Er fährt mit einer Nut im Leibe nach Danzig zurück und verklagt die Firma auf Ausstellung eines anderen Entlassungsscheines und auf Schadenersatz für die Fahrkosten. Das Gericht erkennt an, daß sich der Nachwächter durch seine bisherige Tätigkeit für die Firma Klamitter um ein anderes Entlassungszeugnis verdient gemacht habe, jedoch mit der Zahlung der Fahrkosten mußte der Kläger abgewiesen werden.

Zahnarzt
Königl. Zahnk. zähl. Platte 2-5-6 G
Reparaturen ... von 2-6 G
Stiftzähne ... 10- bis 30- G
Kronen, Gold, 22kr. 12- bis 30- G

Füllungen
Zement ... 2-6 G
Plastisch Porzellan 1- bis 3- G
Kupfer-Amalgam 2- bis 3- G
Silber-Amalgam 3- bis 5- G
Gold- u. Platin-Amalgam 6- G
Zahnziehen mit örtl. Betäubung in
einem Falle von 2-0

Spezialität: Plattenlos Zahnersatz — Goldkronen
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage
Bei Bestellung von Zahnarzt, Zahnziehen mit Betäubung
kostenlos. Auswärtige Patienten werden in einem Tage behandelt.
Die vielen zufriedenen Patienten bürgen für das erstklassige
Arbeits- und Desinfektionsverfahren. In ihrem eigenen Interesse lassen
Sie sich in Institut kostenlos beraten.

**Großes modernes Laboratorium für Zahnarzt
und Röntgenaufnahmen.**

Vier neuzeitl. hygienische Behandlungszimmer

7 Min. x Bahndorf, Nähe Hauptbahnhof

Sprechst. 8-7
Sonntags 9-12
Telefon: 22621

Als geflohen angesehen sind von der Kriminalpolizei neuer Zerkassien, davon haben vier Rissen Bezüge von grauer Leinwand mit Blumenzierereien und die anderen fünf Rissen sind ohne Bezüge und haben grüne gestreifte Einwicklungen. Angehalten sind ferner zwei blaue gestreifte Tischdecken (Kaffeetischen) und ein weißes Handtuch mit Monogramm E. R. Interferenzen werden gebeten, sich während der Dienststunden auf dem Polizeipräsidium (Zimmer 36/37) zu melden.

Die ergatteste Uhe — ist unfer Herz

Es ist tapfer

Das menschliche Herz schlägt in der Stunde 5000 mal, in einem einzigen Tage also nicht weniger als 120 000 mal. Bergleibt man zu dieser Zahl ein Menschenleben von 70 Jahren, so ergibt sich die unfassbare Arbeitsleistung von 3 Milliarden 900 Millionen Schlägen, die das unermüdbare Wunderwerk — unser tapferes Herz — vollbringt.

Herzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Dienst über am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Weisler, Altstadt, Graben 77, Tel. 279 99, Geburts- helfer: Dr. Dressing, Dominiksmall 10, Tel. 235 98, Geburts- helfer: Dr. Bahne, Sandweg 31, Tel. 234 61. — In Langfuhr: Dr. Gras, Sandweg 31a, Tel. 413 32, Geburts- helfer: Dr. Paden, Sandweg 15, Tel. 419 59. — In Cliva: Dr. Jemel, Am Schloß- garten 15, Tel. 40 83. — In Neufahrwasser: Dr. Coven- heimer, Hühnerstraße 9, Tel. 830 03, Geburts- helfer. — In Ddra: Dr. Burum, Sandweg 10, Tel. 281 12. — Den zahnärzt- lichen Dienst versehen von 10-12 Uhr vormittags in Danzig: Dr. Palkha, Dominiksmall 12. — In Langfuhr: Dr. Nowak, Sandweg 88. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig (10-12): Reuter, Langgasse 14; Ruder, Gr. Wall- weberstraße 1. — In Langfuhr: Terow, Kleingammer-Dea 8.

Nachdienst der Apotheken vom 30. November bis 6. Dezember in Danzig: Sanderstraße 1; Marien-Apothek, Heilige-Geist-Str. 25; Adler- Apothek, 4. Stamm 4. — In Langfuhr: Sankt-Apothek, Sand- weg 16. — In Neufahrwasser: Sankt-Apothek, Sankt- Straße 30. — In Stadthagen: Ddra: Adler-Apothek, Sand- weg 46. — In Gubude: Apothek Gubude, Gr. Seebadstraße 1.

Todesfälle im Standesamtsbezirk Danzig-Langfuhr. Witwe Hedwig Vieb, geb. Michel, 82 J. — Tochter des Eisen- bahnarbeiters Arthur Warner, todtgeb. — Sohn Benno des Formers Willi Griebe, 5 J. — Ledige Anna Stotke aus Kapte, ohne Beruf, 29 J. — Unehelich 1 Tochter, 6 St. —

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser. Ehe- frau Auguste Schmitt geb. Schroeder, 56 J. 4 M. — Sohn des polnischen Feldwebels Alfred Frenzel, todtgeb. —

Aus der Geschäftswelt

Bikantter Kaffee, (für 4 Personen, 1 1/2 Stunde. Zutaten: 50 Gr. feiner Röhrenkaffee, 30 Gr. Schmeichel, 1 grobe Zwiebel, 1 1/2 Liter, Kaffee (1 feiner Kaffee), 3 Pfeffer, 2 Gewürzbohnen, 1 Nelke, 1 Stückchen Zimt, 2 laure Kaffee, Salz, Essig, 1/2 Liter Brühe aus 2 Maggi's Fleischbrühen, 1 Kaffee, Zucker, 3 u. Bereitung: Den in kleine Würfel geschnittenen Speck läßt man mit dem Fett und der würfelig geschnittenen Zwiebel braun werden, gibt den feingehackten Kaffee, die Gewürze, die geschnittenen Nelken, etwas Salz und Essig dazu und läßt nach Bedarf nach und nach die Fleischbrühe hinzugeben. Wenn der Kaffee weich ist, schmeckt man ihn mit dem Zucker ab.

In der Zeit der Sparmassnahmen ist die Qualität und der Preis ausschlaggebend. Tadellose Verarbeitung, guter Sitz und große Preiswürdigkeit kennzeichnen



SALAMANDER

KAUFEN SIE AUCH NOCH DIE PASSENDEN STROMPFER UND ÜBERSCHUHE Salamanderschuh Aktiengesellschaft Danzig, Langgasse 2

TANZUM SUSANNE

45. Fortsetzung.

„Na, was willst du denn?“
„Morgen früh mußt du an Papa telegraphieren und ihn umzustimmen lassen. Und noch etwas... In es nicht mög- lich, unjeren Garten abzugeben und besser bekommen zu lassen?“
„Auch am helllichten Tage?“ fragte der Geheimrat lächelnd.
„Sie jenseit den Blick zu Boden und entgegnete höflich: „Auch dann.“
Christian Einbemann nickte mit verständnisvollem Nicken.
21.
In der Nacht dem neunten zum zehnten Juni ging über Berlin eine Reihe von Gewittern nieder, wie man sie hier seit langem nicht erlebt hatte. Nach der dampfenden Hitze der letzten Tage wirkte dieser Anbruch der Elemente wie eine Erfrischung, und mit dem Niltmann, die sich erstreckt hatten, ersahnte auch Susanne Herzog mit weit mehr Spannung und Erwartung, als sie für den Vorabend ihres Hochzeits- tages erwartet hatte.
Die letzte Woche war in einem unruhigen Tempo durchgegangen. Von ihrer Mutter, von Rittmehrs und allen anderen Beteiligten gehört, war sie kaum einmal dazu gelangt, über sich selbst nachzudenken und über das was mit ihr vorging. Etwas hatte sie sich der Brief entzogen, der gestern abend eingeht war, hier für die 25. Jahrestag der Hochzeit, auf den sie nicht mehr zurück zu hatte. Sie wußte, er war gleich am Tage nach dem... Verlobung verweilt, hatte mit verdächtigem Eifer die Rollen nach De- grentes angestrichen, wo möglich Vermehrungen für die Ehemanns- und die Ehefrau, und hatte es so mit sel- nem Takt vermieden, ihr irgendwas zu begegnen. Sie war über das besorgt, aus seinen Reden erfuhr sie, er werde sie nach ihrer Hochzeit nach Berlin nehmen Juni, wieder in Berlin einziehen und würde ihr die Sorge in ihrer Ehe mit Rittmehrs alles Glück finden, das sie verdienen

Nach so jette er hinzu, könne es wohl nicht sein, denn kein Mensch habe ein solches Anrecht auf Glück wie sie.
„Am erstenmal seit längem Tagen mußte sich Susanne demor hüten, ihrer Mutter etwas von dem zu verraten, was ihrem Schicksal die Wendung ins Tragische zu geben drohte. Nach war Glücklich zu ahnunglos, daß sie mit lieberbarem Eifer daran arbeitete, Susanne, bevor es die kurze Zeitspanne Zeit erlaubte, einzupacken und das kleine Krüßchen zu arrangieren das drinnen in der Wohnung Rittmehrs hingehört die Freude des Brautpaars zusammenzuführen sollte. Gerade diese Fülle von Arbeit hatte die Gute geschindert hinter der Gleichgültigkeit mit der Susanne ihrem Treiben nach, etwas anderes zu verraten als die Ehen vor der Ehe, die Susanne auch in früheren Zeiten offen bekannt hatte. Vor Glücklich durfte sie nicht weichen. Und so hatte sie den erdrückenden Abend bei ihrer Freundin Marlene verbracht, mit der sie über alles sprach, selbst über die heimlichen Re- gungen ihrer Seele.
Sie blieb eines länger an diesem Morgen liegen als sonst. Immer wieder gelangte sie in ihrem Denken zu dem Punkt, an dem sie nicht anders konnte, als sich einzunehmen, sie hätte nicht anfragen, sie habe langem Krüßchen zu nehmen, und besonders Richard Nicolai sei es ihm möglich, sich an den anderen zu binden um ihn und sich den Versuch zu erleichtern. Nein, ein Versuch gab es nicht mehr, sie mußte den Weg vollziehen, den sie einmal eingeschlagen hatte.
Glücklich hatte den Kopf durch den Türspalt, sah, daß Susanne bereits erweckt sei und trat zu ihr ein. Sie legte sich auf den Rand ihres Bettes und begann mit zuckender Fingert zu berühren, was sich in diesen Morgenstunden er- eignete, wozu sie zu tun habe und welche Wege zum Er- lösungsweg sie noch erachte. Ein hübsches entzogenes war Glücklich durch die Gleichgültigkeit, die sich Susanne für ihren Schwiegervater aufgeschlossen hatte; keine künstliche Trauer, nur Schmerz, keine garbe Feindschaft, nur ein ein- faches Krüßchen; keine weite Schwermut, nur eine unzulängliche Fahrt an einem der märkischen Seen. Geht... ihre Mutter hatte sich das alles anders vorgestellt. Aber zu Susanne's Verlangen nach höher ist persönlichen Ein- wirkung der Gesellschaft war der kleine Versuch ihres Verlobten geringer, der aus begründeten Gründen jedes Krüßchen vermeiden wollte.
Etwas entzogen sah auch Susanne zum Krüßchen. Nach dem Frühstück mußte sie sich für den in die vielen Ver- handlungen, die zu ihrem Glück gehörten.
Marlene ergriff gegen sich Uhr. Sie war unbedeutend

Susanne auf der Fahrt nach dem Standesamt zu begleiten, da Rittmehrs noch kurz vor der Zeremonie eine formelle Angelegenheit mit dem Beamten zu erledigen hatte, die seine frühere Anwesenheit am Orte des Geschehens bedingte.
Marlene hätte Grund gehabt, an dem Ehrentage Susannes ein zufriedenes Gesicht zu zeigen; seit zwei Tagen mußte sie, daß Frau Dr. Grevers Anwälte plötzlich ihre Faktion ge- ändert und dem Studientrat mit verdächtigem Eifer eine Erleichterung für die bevorstehende Ehescheidung angeboten hatten. Nach ein paar unangenehme Besprechungen, und die Sache würde zu Gunsten Heinrich Grevers erledigt sein.
Aber die kleine blonde Marlene war abgepannt und müde, und Susanne fragte sofort: „Was ist dir, Kind, hast du irgendeine schlimme Nachricht?“
Marlene schüttelte das Köpfchen. „Nein, aber ich habe die ganze Nacht kein Auge geschlossen. Ich habe immerfort über dich nachgedacht.“
„Ueber mich?“ Und da Susanne mit ihrer Freundin allein war, legte sie hinzu: „Ich habe mit allem abgeschlossen, ich lasse mich nicht mehr durch Bedenken beirren.“
„Das ist es eben“, erklärte Marlene so tapfer, wie es an ihrer großen Zurückhaltung nicht paffen wollte, „ist es eigentlich überflüssig, Susanne, oder hast du eine so ent- schlossene Lebenslust in dir, daß du über das alles hin- wegkommen willst? Ich bitte dich, du machst vier Menschen unglücklich.“
„Schönens drei. Die zweite Frau unter uns Bierem wird davon nichts merken.“
„Du läst dich Nicolai wird kein guter Ehemann sein. Und es wird nicht lange dauern, da beruht da keine nieder- trübtige Vogt.“
„Du bist sehr energisch, Kleine. Jeder kann nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen, wie du es getan hast.“
„Jetzt machst du dich über mich lustig“, sagte Marlene und unterdrückte mühsam ein Lächeln, „es ist eine ganz eigentümliche Rolle, die ich heute spiele. Ich komme eigent- lich, um dich noch im letzten Moment umzustimmen.“
(Fortsetzung folgt)

Urbia
der sparsame Schuhputz

Zwischen Grenadierstraße und Bülowstraße

Börsianer in Lumpen

Bei den Altkleidehändlern Berlins - Geschäfte, die Millionen abwerfen

Am Kreuzwege zwischen zwei Welten, dem Berliner Ghetto und der proletarischen Hochburg, zwischen Grenadierstraße und Bülowplatz, befinden sich in einer Art Schaufenster die Börse der Altkleidehändler, die einzige und maßgebende in Deutschland. Nach dem großen Muster der Straße, an der sich die Hochfinanz trifft, ist der Eintritt auch hier nur Eingeweihten gestattet. Kein fremdes Wesen darf die hundertfach bewachte Schwelle dieses exklusiven Ortes überschreiten, das lärmende, bunte Durcheinander, den Handel mit abgelegten Herrschaftskleidern fördern, der nicht weniger international und nicht weniger organisiert sein dürfte als der mit den Aktienpapieren des Weltkapitals.

Schon morgens um 8 Uhr beginnt das Kauf- und verkaufslustige Treiben. Von überall strömen die „Persönlichkeiten“ herbei. Unterem Arm, umarmend oder in Schachteln, Bündeln und Kofferpacken, bringen sie ihre „Aktien“-Patente: die alten Kleider, die sie am vorigen Tage erworben haben. Oft werden sie schon vor dem Eingange aufgefangan; die „Mutter“ führen sie auf die Ware, um das Beste aus ihr für sich oder für ihre Auftraggeber zu sichern, die Auftraggeber: ein Großunternehmer, ein Kaufmann aus dem Reich, ein Spekulant, ein Exporteur, die im Hintergrunde die Drähte ziehen.

Diese Börse ist eine Institution des „Vereins der Altkleidehändler Deutschlands e. V.“, der etwa 300 bis 400 Mitglieder zählt. Der Verein, vor etwa 45 Jahren gegründet,

brachte es nach einem wechselreichen und bewegten Schicksal zu einem gewissen Ansehen und nicht zu verachtenden Reichtum.

An seiner Spitze steht ein richtiggehender Vorstand mit erstem und zweitem Vorsitzenden, Schriftführer, Schatzmeister u. w., der selbstverständlich auch die Börse rein konstitutionell ein Gebilde privaten Unternehmungscharakters unter seiner Aufsicht hat. Der Verein, dem größtenteils ehrenwerte Handwerker, kleine und große Kaufleute, zurande gegangene Fabrikanten angehören, übt außer der beruflichen eine ausgesprochen soziale Tätigkeit aus: gibt Darlehen an mittellose Händler, unterstützt fränke und bedürftige Mitglieder, veranstaltet zugunsten seiner Unterstützungskasse Gesellschaften, Feste u. w. u. w.

Denn in der Mehrzahl sind es arbeitslose Kreaturen, die hier versuchen, sich über Wasser zu halten und das tägliche Brot für ihre Familie zu verdienen. Sie stoßen ihre gestern aufgefauten Kleider mit geringem Nutzen an Händler ab, die irgendwo im Norden ein eigenes Altkleidergeschäft betreiben. Einige unter ihnen haben es zu Vermögen gebracht, denn schließlich unterscheidet sich das Altkleidergewerbe um nichts von anderen Geschäftszweigen,

bei denen unter glücklichen Umständen und bei wirtschaftlicher Konjunktur der Erwerb eines Vermögens ganz verständlich ist.

Auch diese Börsianer beweinen die „guten, alten Zeiten“, vor 20 bis 25 Jahren, als man es sich nicht lange überlegte, neue Kleidungsstücke machen zu lassen und die alten, kaum abgetragenen, dem Händler zu verkaufen. Damals war die Glanzperiode der Berliner Börse; Hunderte von Händlern kamen täglich aus dem ganzen Reich, kauften und verkauften von Zeit zu Zeit ererbte oder erkaufte Waren des Altkleidergewerbes von Europa, ja, aus Übersee, um ganze Völker, die benachteiligten, die erotischen, die angriffslosten, mit abgecaten deutschen Anzügen einzukleiden. Es war ein Geschäft von internationaler Bedeutung und organisatorischer Kunst geworden. Die Welt hungerte nach alten Kleidern. Frachtzüge und dampfpendelnde unaußerlich über die Grenzen, zwischen den Kontinenten, mit Kistenballen von Altkleidern beladen.

Von USA nach Mittel- und Südamerika von Europa nach den afrikanischen und asiatischen Kolonien, nach dem Vorkau, China und Australien wurde exportiert, und zwei Drittel der Welt liefen in alten Kleidern herum. Wie vieles andere, so war auch dieses großartige Geschäft von Amerikanern erdacht und organisiert.

Milliarden wurden umgesetzt, Millionen verdient.

Das deutsche Exportgeschäft wurde von der Berliner Börse aus geleitet und freute sich der jenen Wochen, die dieses amerikanischen Geschäft aktivierte. Bis der Krieg kam und alles, Geschäft, Organisation, Verdienst, ja, selbst Lebensmöglichkeit des Berufs vernichtete. Während dieser Zeit übernahm die Stadt Berlin selbst die Altkleiderbörse, um die Invaliden mit Zivilkleidung zu versorgen.

Heute kommen vereinzelt höchstens von Schlesien und dem Rheinlande Händler nach Berlin, um hier alte Kleider für die ärmere Bevölkerung ihrer Gegenden einzukaufen. Das Ausland interessiert sich weniger für den deutschen Markt, teils weil hier der Bedarf das Angebot an Altkleidern übersteigt und es für den Export nicht mehr lohnt, teils weil die Zollmauern das Geschäft sehr schwierig gestalten. Einige Unternehmer beschäftigen sich dennoch mit dem einst so blühenden Geschäft, alte Kleider nach jenen Ländern zu exportieren, allerdings ohne Fernsichtung der Kleiderbörse, die das Angebots der sozialen Not und der guten Absatzmöglichkeiten hierzu ablehnt.

Woher aber die Ware nehmen? Den guten, abgetragenen Herrenanzug für 20 bis 40 Mark, der nach dem Verluste dieser Börsianer, unvergleichlich mehr Wert hat als ein neuer für den doppelten Preis? Ist er doch nicht nur ein Stoff bedeutend besser; er hat auch Sitz und Schick und

„das gewisse Etwas“, das ein neues Stück aus der Modifiktionsfunktion nie haben kann.

Die Wirtschaftsverhältnisse geben heute auch dem Besitzierten zu rechnen, und die Kleider werden mehr abgetragen denn je. Daher mangelt es immer mehr an gut erhaltenem Herrengut, das dieses Geschäft lebendig macht. Ueberdies, wie sich allmählich alles auf Erden spezialisiert, so haben sich auch die Börsianer in Lumpen den Zeiten angepaßt.

Es gibt unter ihnen solche, die nur Schuhe, und solche, die nur Fracks und Smokingen kaufen; andere, die sich nur für Hüte, und wieder andere, die sich nur für Paléots interessieren. Die Frauenmitglieder der Börse handeln meist mit abgelegten Frauenkleidern. Viele kaufen und verkaufen überhaupt nichts; sie sind nur Riebsige, die sich hier billig amüsieren wollen. Auch die festlichen Kupferhändler, die nur aus Pietät auf die Börse kommen, sollen erwähnt werden. Das sind alte Männer und Frauen, die bereits bei der Gründung der Börse Parteigänger waren.

In Ehren ergraut, zogen sie sich schon längst ins Privatleben zurück; nur vormittags, wenn die Börse ihre heißesten Stunden erlebt und temperamentvolle, manchmal sogar ausartende Kämpfe um den Besitz der „Aktien“-Patente ausfochten werden,

sitzen sie vergnügt dabei, um Erinnerungen aufzufrischen.

Kamst es zu Zwistigkeiten, dann müssen sie, die Erstgeborenen, eingreifen, um mit den Schiedsrichtern und der Präsidium der Börse die Streitigkeiten zu schlichten. Aber es gibt nur selten einen

Anlaß zum Eingreifen, denn im Grunde verlaufen die Geschäfte trotz Rassen-, Sprachen-, Alters- und Geschlechtsunterschieden sehr harmonisch, da die hier zusammenkommenden Berufsangehörigen abseits von allen Rassenproblemen und -verwicklungen einzig und allein ihre Berufsinteressen wahrnehmen. Nikolaus Kranzosi.

Kältewelle über Amerika

Im Nordosten herrscht seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Kältewelle, der bereits in verschiedenen Teilen des Landes zahlreiche Schneefälle zum Opfer gefallen sind. Außerdem sind große Verkehrshindernisse und zahlreiche Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Die starke Kälte trat zugleich mit überfall zu einer nicht unbedeutlichen Verschärfung der Wirtschaftskrise bei.

Start nach Cadix

Der „Do. X“-Flug nach Amerika

Ein Vertreter der Dornier-Werke erklärte Journalisten in Lissabon, „Do. X“ werde heute nach Cadix starten, um dort genau überprüft zu werden. Die bisherige Fahrt habe die Mannschaft in dem Entschluß bestärkt, den Transozeanflug nach Südamerika zu wagen. Der Flug soll im Januar stattfinden. Vor dem Start nach Amerika würden über Lissabon Schauläufe durchgeführt werden.



Ein zweiter Fall Saffran

Der Handlungsgehilfe mit dem Harem

Das Geständnis des Totgeglaubten - Die unbekannte Leiche

Ein Zeitungsstück zum Fall Saffran bildet die in Northampton in England eroberte Mordanklage gegen den 33-jährigen Handlungsgehilfen Houze.

Vor einigen Wochen fanden zwei Aufhänger auf der Landstraße ein in hellen Flammen liegendes Automobil, das die Nacht taghell erhellte. Der Fahrer des Wagens war nicht zu sehen. Als der Brand gelöscht war, entdeckte die Polizei unter den Trümmern des Wagens eine unbekannte Leiche. Die Ermittlung ergab, daß Houze der Besitzer des Autos war. Dieser war jedoch verwundet und seine Frau nahm an, er sei in dem Wagen verbrannt. Vor drei Tagen meldete sich nun plötzlich der Totgeglaubte auf einem Polizeirevier, wo er ein Geständnis ablegte.

Neben seiner Frau habe er geradezu einen Harem unterhalten. Eine seiner vielen Geliebten habe vor der Nieder-

lage dieser Unglückliche mit seinem Leben bezahlen müssen. Er sei bei lebendigem Leibe mit dem Auto verbrannt.

Die Personalien des Toten sind für die Polizei bis heute noch ein Geheimnis.

Streit um den Fall Bullerjahn

Der Oberreichsanwalt will sich brüden

Der Reichsjustizminister hatte dem Verteidiger Bullerjahn die Zustimmung gegeben, daß sein Mandant bis zur Entscheidung über den Wiederaufnahmeantrag im Untersuchungsausschuß als Alt-Mandat untergebracht bleibt. Auf diese Weise sollte der Verteidigung die Möglichkeit gegeben werden, jederzeit mit Bullerjahn in Verbindung zu treten. Nach dem Rücktritt Brodts aber hat der Oberreichsanwalt an dem stellvertretenden Justizminister Joel das Ersuchen gerichtet, Bullerjahn wieder nach Brandenburg zu überführen. Staatssekretär Joel hat diese Überführung für den 4. Dezember angeordnet. Der Oberreichsanwalt kränkt sich mit aller Entschiedenheit gegen ein Wiederaufnahmeverfahren.

„Schmutzregen“ in Paris

Ein meteorologisches Wunder

In Paris war gestern ein seltenes Naturphänomen zu beobachten, nämlich ein „Schmutzregen“, also mit Erde besetzte Wassertropfen, die nach dem Trocknen auf den Dächern eine rötliche Kruste hinterließen. Einige Meteorologen geben für dieses Phänomen in der Morgenpresse die Erklärung, es handle sich dabei um durch feuchtere atmosphärische Bedingungen hochgewirbelte Sandmassen aus Nordafrika, die in Wolken in 5000 oder 6000 Meter Höhe fortgetrieben werden. Wenn diese aufgewirbelten Staubmassen in Algerien niedergehen, werden sie zum Schirocco, wenn sie aber Europa erreichen, so vermischen sie sich mit den Niederschlägen und werden zum „Schmutzregen“.

Auch in Halle Menjuren ausgehoben

In Ammendorf bei Halle wurden in einer Schenke 86 Angehörige hallischer Studentischer Verbindungen, die sich dort zur Abhaltung von Menjuren versammelt hatten, von der Polizei ausgehoben. Laut Mitteilung des Polizeipräsidenten sind die Studenten sämtlich auf freiem Fuß gelassen worden. Es wurden nur ihre Namen festgestellt.



Der frühere amerikanische Außenstaatssekretär Kellogg

Der schwedische Erzbischof Söderblom

kunft gestanden, mit einer zweiten habe er sich verlobt gehabt. Zu gleicher Zeit habe er noch eine Reihe anderer Verhältnisse unterhalten, so daß er nicht mehr gewußt habe, woher er die dazu notwendigen Gelder habe nehmen sollen. Es habe deshalb nur einen Ausweg für ihn gegeben, ein lebender Söldner zu werden. Zu diesem Zweck habe er in der fraglichen Nacht einen ihm unbekanntem Mann mit Mitfahrten eingeladen. Das kurze Vergnügen

Schwerer Unglücksfall auf einer Grube

Zwei Mauer getötet

Auf der Zeche Viktor 1 und 2, Kaldnerkonzern, bei Gubinhorst, in der Nähe von Castro-Naxel, ereignete sich gestern morgen gegen 4 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Im 20. Meter tiefe Grube ging ein Strebbanker auf einer Länge von 30 Meter zu Bruch. Ein in der Grube arbeitender Reparaturarbeiter konnte sich noch rechtzeitig retten. Die beiden Mauer Wienwahl und Gahmann, die ebenfalls in der Grube arbeiteten, dürften jedoch nach Angaben des Betriebsleiters verunglückt worden sein und den Tod gefunden haben. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Durch Grubengas getötet

Im Kohlenbergwerk Hausdam (Oberhausen) sind Donnerstag nachmittag der Mauer Johann Köhler, der Schlepper Johann Gmeinwieser und der Säuberer Ludwig Schleifer in einem Abbau durch plötzlich in größerer Menge auftretendes Grubengas erstickt. Ein Steiger, der den Abbau besetzen wollte, konnte noch gerettet werden. Für die übrige Belegschaft besteht nach Mitteilung des Oberbergamtes keine Gefahr; alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen.

33 Jahre im Eis

Die Andree-Aufnahmen

Links: Das Lager auf dem Landungsplatz im Treibeis; rechts oben: Der Ballon „Dernen“ nach der Landung; rechts unten: Die Wanderung über das Eis. Links Fränkel, rechts Andree und in der Mitte Strindberg.

Siehe auch den in unserer heutigen Ausgabe an anderer Stelle befindlichen Artikel hierzu.

Aus unveröffentlichten Dokumenten

Andrées Start zur Todesfahrt

Das Warten auf gutes Wetter — Wie die Fahrt unter unglücklichen Zwischenfällen begann

Am 21. Juni 1897, abends 9 Uhr, Niels Strindberg sitzt allein im Schuppen neben dem halbgefüllten Ballon. Er schreibt an seine Braut. Ein scharfer Nordost pfeift durch die oberen Stockwerke des Schuppens und um den Gipfel des Berges. Strindberg hat Wache am Wasserstoffapparat, kann aber jetzt ausruhen, denn die Füllung geht gut vonstatten. Er denkt an seine Braut in Stockholm, an die glücklichen Tage, die er mit ihr verbracht hat, und er träumt von der Zukunft, die er nicht ahnt. Er ist guten Mutes, der Ballon ist ja frisch gefüllt und muß jetzt das Gas viel besser halten als im vorigen Jahr. Die Expedition hat vor sich den Sommer mit gutem Wind und Sonnenschein. Warum sollte der Versuch nicht gelingen? Strindberg glaubt zuversichtlich daran.

Erst 20 Tage später konnte der Ballon, den er bewachte, zur Fahrt aufsteigen. Bis zum 11. Juli waren die Wetterverhältnisse zu ungünstig, um sie zu wagen.

Der 11. Juli

Schon um 3 Uhr morgens kräuselte sich das Wasser des bisher so stillen Hafens der „Virgo“ unter dem ersten leichteren Wind. Von Zeit zu Zeit kamen sogar starke Böen. Die Wellen trieben in schnellem Zug nach Norden. Alles deutete darauf hin, daß der Südwind diesmal länger anhalten würde als in früheren Fällen. Auch die Seeleute schienen dieser Meinung zu sein. Zwei norwegische Fischerboote suchten im Hafen der „Virgo“ Schutz, denn sie rechneten für die nächsten Tage mit Sturm aus Süden.

Andrée wurde schon am frühen Morgen geweckt und fuhr an Land, um die Verhältnisse genau zu erkunden. Um 8 Uhr ließ er sagen, er bitte noch um eine Stunde Bedenkzeit. Inzwischen sollte die persönliche Ausrüstung gepackt und die Post fertiggemacht werden. Der Himmel wurde im Laufe des Vormittags noch heiterer. Zwischen 8 und 9 Uhr wurde er im Norden ganz klar, von Süden segelten die Wellen in raschem Zug. Die Windgeschwindigkeit betrug dicht über dem Boden zwischen 5 und 10 Meter, höher aber in 300 bis 400 Meter Höhe viel größer zu sein. Stärke und Richtung des Windes waren für einen Aufstieg recht günstig, wenn nur die vielen Böen nicht gewesen wären.

Strindbergs Logbuch Nr. 2, das auf Witte gefunden wurde, enthält neun Seiten mit stenographischen Aufzeichnungen von Strindbergs Hand. Die erste Eintragung wurde am 21. Juli, 1 Uhr morgens, auf einer Eisglocke, 82 Grad 38,7 Min. nördlicher Breite und 29 Grad 40 Min. östlicher Länge (Greenwich), abgesetzt. Sie ist an seine Braut gerichtet und schildert die letzten Stunden vor der Abfahrt bis ins einzelne.

Strindberg schreibt, es wäre herrlich, wenn die Abfahrt endlich beschlossen würde, Andrée, Fraentel, Strindberg, Soedenborg und Machuron wären an Land und berichtigten den Ballon vom Dach des Schuppens aus. Sie unterhielten sich, ob man die Fahrt wagen könne, und endlich fragte Andrée: „Sollen wir es versuchen oder nicht?“ Fraentel wich zuerst aus, dann entschied er sich für die Abfahrt. Strindberg entgegnete: „Ich denke, wir sollten es versuchen“, und Soedenborg stimmte ihm bei. Andrée war sehr nachdenklich und äußerte sich nicht. Hierauf lehrten die drei an Bord zurück. Sie hatten noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt. Als sie aber an Bord kamen, sagte Andrée zu Soedenborg: „Wir haben schon beraten, ob wir fahren sollen oder nicht; meine Kameraden drücken auf Abfahrt, und da ich keine stichhaltigen Gegenstände habe, werde ich mich wohl ihnen anhängen, obwohl ich meiner Sache nicht ganz sicher bin. Schick also alle Mann an Land, sie sollen anfragen, den Ballonschuppen abzubrechen.“ Fast kam Leben in die Bude. So freudig sind wohl noch nie Seebären und Zimmerleute an die Arbeit gegangen. Alle waren bereit.

Strindberg blieb noch eine Weile an Bord. Er unterhielt sich mit Soedenborg und dem Doktor, dann verließ er seine Sachen und einige Instrumente zusammen. Andrée ging sofort an Land, um die Arbeiten zu leiten.

An der Bucht sind es sechs bis sieben Fischerboote waren eingelaufen, ein anderer hatte schon vorher angelegelt. Es sollte an einer anderen Stelle anlegeln, wo es dem Ballon nicht im Wege war. Das Wetter war herrlich. Der Wind blies frisch aus Südwest.

Strindberg ging an Land, wollte einige Sachen in die Gondel und ordnete dies und das. Die Vorderseite des Schuppens wurde herabgeworfen.

Der Ballon stand seit und her. Das Segeltuch im vierten und fünften Stock schützte ihn gegen den Wind.

Strindberg machte einige Aufnahmen von den Arbeiten beim Abbruch des Schuppens.

Nachher ging er noch einmal mit Soedenborg an Bord der „Svenstund“, holte einige veraltete Sachen und verließ zum letztenmal die Chronometer. Als die beiden an

Bord kamen, war gerade das Frühstück aufgetragen, sie ließen sich überreden, mit dem Chef und dem Doktor zu essen und zu trinken. Der Chef ließ eine Flasche Sekt kommen, und man trank auf gutes Gelingen. Das Frühstück schmeckte köstlich. Als Strindberg wieder an Land kam, war es für die andern zu spät geworden, um noch vor der Abfahrt zu essen. Sie nahmen Brote und Bier in die Gondel mit.

Als Strindberg an Land kam, war die Arbeit weit fortgeschritten, der Ballon wurde schon hochgelassen.

Um die Windrichtung in der oberen Luftschicht zu erkunden, ließ man einige kleine Ballons aufsteigen, die war nützlich.

Es war ein erhebender Anblick, als der Ballon so hoch stieg, daß der Tragring ein gutes Stück über dem Erdboden hing. Er wurde durch drei Seilen gehalten. Jetzt konnte die Gondel befestigt werden, die nötige Menge Ballaststücke wurde verpackt, und dann war der Augenblick des Abschieds gekommen. Er war herzlich und ergreifend, aber ohne jede Mißbilligung.

Andrée rief: „Strindberg, Fraentel, seid ihr klar zum Einsteigen?“ — „Ja.“ — Sie stiegen ein.

Strindbergs Gedanken wanderten für einen Augenblick zur Braut und den andern Teuren daheim. Wie wohl die Fahrt gehen würde? Das Gefühl wollte ihn übermannen, aber er drängte es zurück. Machuron, dem Strindberg am meisten zugetan war, stand der Gondel am nächsten. Strindberg hat ihn, seine Braut zu grüßen. Dann hieß es, die Kamera bereithalten, Ballast abmerken und vieles andere. Alle drei stiegen auf dem Dach der Gondel. Es herrschte feierliches Schweigen. Machuron sagt: „Attendez un moment calme!“ dann kommt der wichtige Augenblick. „Alles fassen!“

Das war Andrées Stimme. Drei Messer klappten die drei Taue, die den Tragring festhalten, der Ballon hebt sich, die Zurückbleibenden rufen „hoch!“ Die drei im Ballon antworten: „Das alte Schweden soll leben!“ Der Ballon steigt aus dem Schuppen auf. Der Polarfahrer bemächtigt sich ein eigenartiges, unbeschreibliches Gefühl, aber sie haben keine Zeit, sich ihm hinzugeben. Strindberg macht Aufnahmen. Er merkt, daß der Ballon fällt. Man wirft Ballast aus, aber die Gondel taucht ein wenig ins Wasser. Gleich steigt sie wieder. Alles scheint gut zu gehen. Noch hören die drei von unten Hurraufe. Strindberg macht noch einige Aufnahmen und schreibt eine letzte Karte an seine Braut. Er wollte sie an der Holländernes abmerken, vergaß es aber dann.

Strindberg bestieg nach den Aufzeichnungen in seinem Notizbuch mit den Kameraden um 13.43 Uhr die Gondel, und drei Minuten später stieg der Ballon auf, den sie von nun an den „Abler“ nannten.

Sonderbarerweise erwähnt Strindberg in seiner Schilderung des Aufstiegs den verhängnisvollen Verlust der Schleppseile nicht und spricht auch nur sehr kurz angebunden über das „Eintauchen“ in den Hafen der „Virgo“, das für die weitere Fahrt so folgenreicher werden sollte.

Die Ereignisse während der ersten Minuten nach dem Aufstieg des Ballons werden von Augenzeugen wie folgt beschrieben:

Der Ballon hebt sich in rudartigen Bewegungen langsam bis zu 50, bis 100 Meter und treibt in nordöstlicher Richtung über den Hafen der „Virgo“ hin. Die Schleppseile gleiten über das Wasser und hinterlassen auf der Fläche eine breite, schwarze Furche ähnlich der Kielrinne eines Schiffes. Ueber der Mitte des Hafens beginnt der Ballon zu sinken, bekommt dann plötzlich einen Stoß, und die Gondel taucht bis zur Hälfte ins Wasser ein. Nach einer anderen Angabe soll sie die Wasseroberfläche nur leicht gestreift haben. Der Ballon hebt sich aber gleich wieder und steigt als riesige Kugel immer höher, während die Besatzung neun Sandsäcke ausleert und auf diese Weise

schon beim Aufstieg 207 Kilogramm ihres kostbaren Ballastes verliert.

Unmittelbar nach dem Eintauchen der Gondel rief ein Matrose: „Die Schleppseile sind in am Strand liegen geblieben.“ Die Aufregung war groß, denn der Plan der Fahrt beruhte ja gerade darauf, daß man nur etwa 150 bis 200 Meter hoch steigen und mit Hilfe der Schleppseile dem Ballon einen gewissen Grad der Lenkbarkeit bewahren wollte. Die Zurückgebliebenen glaubten zuerst, die Schleppseile seien abgerissen, bei näherem Zusehen stellte sich aber heraus, daß die Verschraubung der Anstöße sich gelöst hatte. Die Taue waren am Fuß des Ballonschuppens in östlicher Richtung auf dem Strand angesetzt worden, damit der Ballon schon beim Aufstieg eine östliche Abweichung bekommen sollte. So hoffte man den größeren Bodenerhebungen der Amsterdamerinsel ausweichen zu können.

Offenbar hatten sich beim Auslegen Schlingen gebildet, so daß sich die Taue während des Aufstiegs zwirbelten. Da-

durch lösten sich die Verschraubungen, die nur wenige Gänge hatten, und die unteren Zweidrittel der Schleppseile fielen ab.

Das Unheil geschah höchstwahrscheinlich im gleichen Augenblick, in dem der Ballon den heftigen Stoß bekam. Damit waren weitere 530 Kilogramm Ballast verloren.

Im Augenblick des Verlustes der Schleppseile machte der Ballon eine halbe Umdrehung um seine senkrechte Achse, weil die auf der Lee-Seite des Tragringes befestigten Ballaststeine, die im Wasser nachschleppten, stärker wirkten als die durch Verlust getriebenen Schleppseile.

Die Segel, die noch im Schuppen gehängt worden waren, mußten nun schleunigst gerastet werden, weil sie den Ballon bei dem starken Wind daran gehindert hätten, in seine vorige Lage zurückzuführen.

Raum war die Gondel eingetaucht, da sah man schon Fraentel im Tragring nach oben klettern, um die Segel zum Einholen klarzumachen. Das Rufen selbst besorgten Andrée und Strindberg von der Gondel aus.

Während der ersten Stunden nach der Abfahrt hat Andrée seine Lagebuchaufzeichnungen gemacht. Vermutlich war er durch die Navigation und durch technische Vorkehrungen zu sehr in Anspruch genommen. Strindbergs Notizbuch enthält einige kurze Mitteilungen über die nächsten Ereignisse mit genauen Zeitangaben.

So vermerkt er kurz und knapp, daß „die Führleine“ verloren wurde. Gleich danach, um 13.56 Uhr, wird Holländernes überflogen. Nach 18 Minuten Fahrt schwebt der Ballon über der Mitte der Vogeljanjinsel in 600 Meter Höhe. Soweit man die Bewegungen des „Ablers“ vom Land aus verfolgen konnte, schien er hier eine Wendung nach Osten zu machen. Er trieb über der nördlichen Landzunge der Vogeljanjinsel ab und verschwand in einer Wolke.

Während des Fluges über die Landzunge warf Strindberg die Abschiedsworte an seine Braut als Flaschenpost ab.

Beim Ueberfliegen von Holländernes hatte er es vergesen. Da Strindberg vorher angekündigt hatte, er werde seinen letzten Gruß über Holländernes abwerfen, wurde gleich nach dem Aufstieg des „Ablers“ dort nachgesehen. Niemand kam auf den Gedanken, die Vogeljanjinsel nach der kleinen Boje abzusuchen.

Die Mitteilung der Augenzeugen, der Ballon sei nach dem Ueberfliegen der Insel Vogeljanj in einer Wolke verschwunden, stimmt genau mit einer Aufzeichnung Strindbergs über Nebelbildung überein. Er gibt die Zeit mit 14.20 Uhr an, die Temperatur betrug + 1 Grad. Alles ist still, der Ballon hat eine Sekundengeschwindigkeit von 9 Metern im Durchschnitt. Schon vier Minuten, nachdem der Ballon in die erwähnte Wolke geraten ist, wird bemerkt, daß er im Sinken begriffen sei und daß daher die hängengebliebenen Teile der Schleppseile im Wasser nachschleifen.

Das Absinken ist die Folge davon, daß der Ballon aus dem Sonnenschein in den Schatten gekommen ist.

Die Empfindlichkeit für Wärmeveränderungen, namentlich für Wolken und Nebel, teilte der „Abler“ mit jedem anderen Ballon. Schon dreierhalb Stunden nach dem Aufstieg wurde verjocht, durch eine Reparatur den Verlust der unteren Enden der Schleppseile einigermaßen auszugleichen. Eine Ballastleine wird abgenommen, wahrscheinlich um ein Schleppseil damit zu verlängern.

Während der Arbeit werden Aufnahmen gemacht, auf jedem Bild ist die genaue Zeit vermerkt. Eine Anmerkung sagt, daß die Objektivverstellung bei den zwei ersten Aufnahmen leider falsch war. Der Ballon ist während der letzten drei Minuten wieder erheblich angestiegen, denn es wird der Verlust von 3.3 Raummeter Gas in 500 Meter Höhe verzeichnet. Der Ballon ist in dieser Höhe etwas nördlicher als bisher. Der Ballon ist jetzt nach allen Himmelsrichtungen von Wolken umgeben, ausgenommen den Nordosten und die Richtung nach Spitzbergen.

Erhöht sich von den Erlebnissen und Anstrengungen der ersten Stunden trinken die Ballonfahrer die erste von den Bierflaschen aus, die sie im Getümmel der Abfahrt glücklicherweise noch mitnahmen.

Hierauf machen sie sich im Ernst an die Verlängerung der Schleppseile.

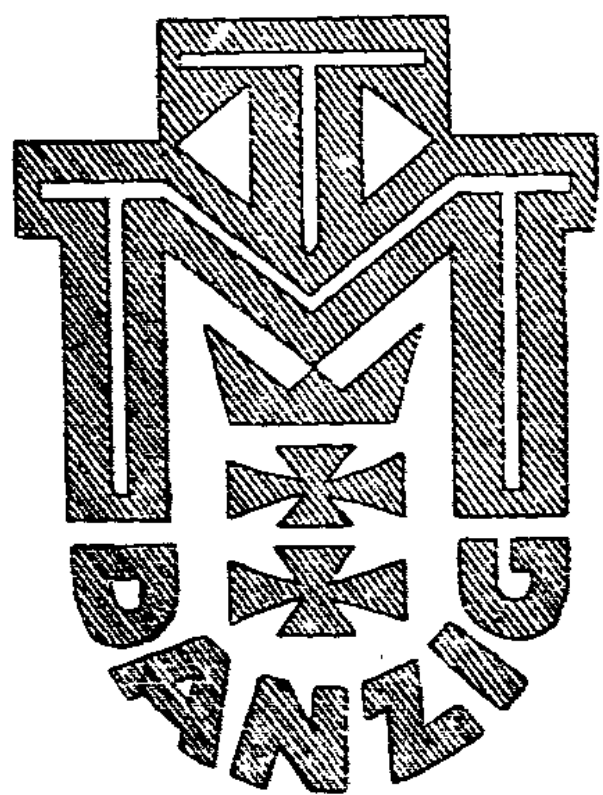
Laut einer späteren Aufzeichnung war diese Arbeit um 16.24 Uhr beendet. Der Ballon hält sich in 500 Meter Höhe, der Wind blies südwestlich. Strindberg weist zum zweitenmal die gleichen Punkte des Westlandes an. Man nähert sich dem Treibeis, das im Norden und Nordwesten schon deutlich sichtbar ist. Die Besatzung hat bis dahin während der ganzen Fahrt verächtlich nach dem „Dampfer“ ausgedehnt. Wahrscheinlich ist damit die „Erprobung“ gemeint, die gleich nach dem Aufstieg auf den Treibeiseln Vorräte niederlegen sollte.

Nach einigen weiteren Minuten hülsen leichte Nebel den Ballon ein. Sie sind nicht so dicht, daß es unmöglich wäre, einige Aufnahmen vom ersten begegnenden Treibeis zu machen.

Es ist 16.16 Uhr.

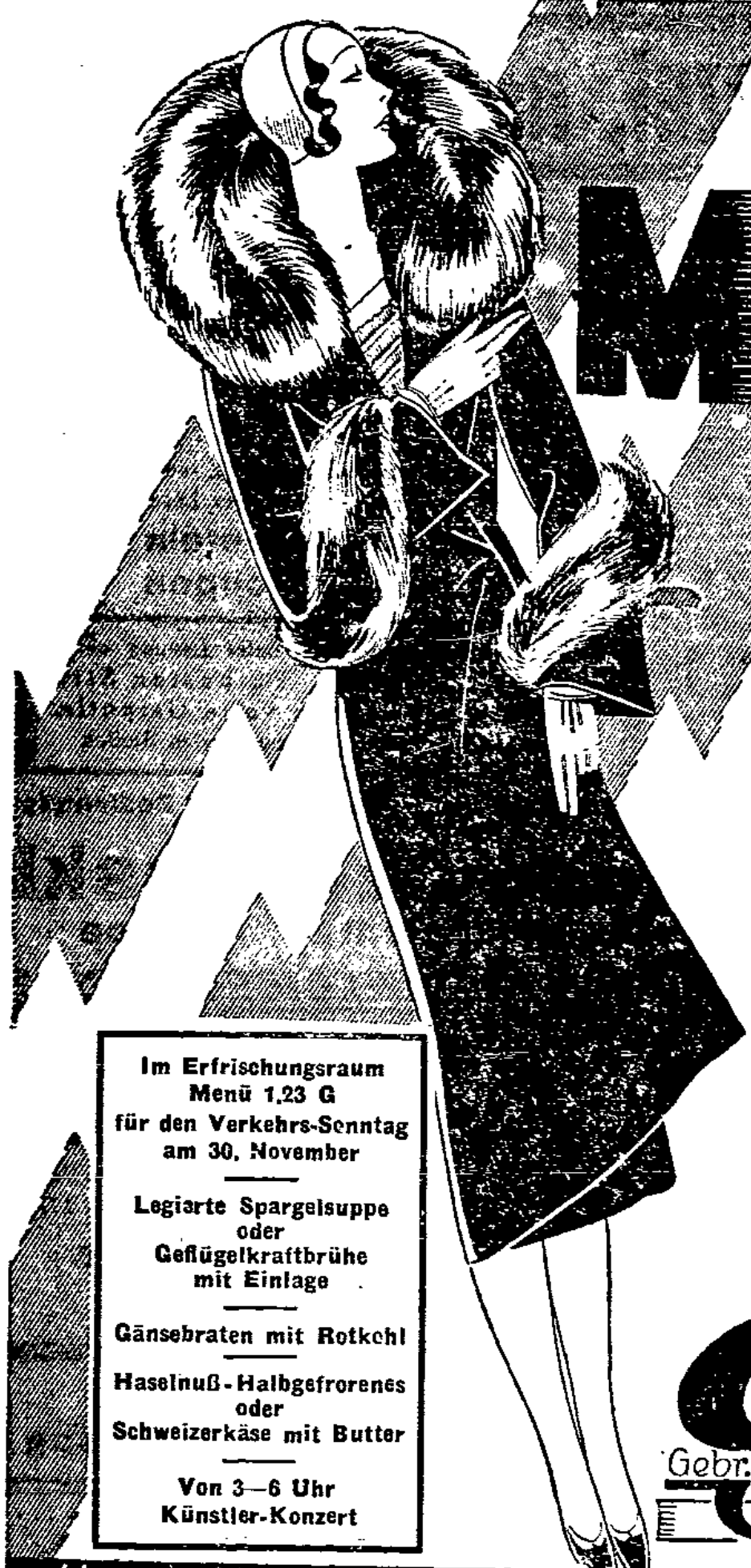
Das Innere auf der Ostseite der Wiederbucht ist deutlich sichtbar. Die Temperatur steigt auf + 5.9 Grad. Die Besatzung ist in guter Stimmung und erledigt notwendige Verrichtungen.

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlegers Dr. A. Brockhaus, Leipzig, dem ich eben erscheinenden Buch „Dem Pol entgegen“ von Dr. A. Andrée entnommen.)



Zigaretten Zigaretten Rauchtabake

Die Tabakwarengeschäfte verfügen über reichliche Auswahl in allen Preislagen und Qualitäten



Jetzt kündigen wir an:

Mäntel-Rekord-Tage

Das bedeutet für alle Damen, daß von diesem Augenblick an nur mehr ein Weg richtig sein kann, nämlich der Weg zu uns.

Mäntel **27⁵⁰**
aus Tweed-Flausch, z. T. mit flotten Herrenrevers, auf Eolienne gefüttert

Mäntel **58.-**
aus reinwoll. Rips u. Flausch, teilw. ganz auf Eolienne, mit groß. Pelzkrag.

Mäntel **69.-**
aus erstklass Stoffen, m. prachtvoll. Pelzen, vornehme Formen, ganz auf Futter

Mäntel **85.-**
elegante Formen, mit gut. Pelzen besetzt, enorm billig

Mäntel **98.-**
aus hochwert Qualitätsstoff mit modernem Pelzbesatz, gute Verarbeitung.

Mäntel **125.-**
wunderb. fescche Formen, mit erstkl. Pelzen besetzt, beste Atelierarbeit

Im Erfrischungsraum Menü 1,23 G für den Verkehrs-Sonntag am 30. November
Legierte Spargelsuppe oder Geflügelkraftbrühe mit Einlage
Gänsebraten mit Rotkehl
Haselnuß-Halbgefrorenes oder Schweizerkäse mit Butter
Von 3-6 Uhr Künstler-Konzert

Gebr. **Freymann** G.m.b.H. • Danzig
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Morgen, Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL MÄNTEL

Sport-Turnen-Spiel

Sport am Sonntag

Die Fußballspiele der Arbeiterportler Kundenspiele

Im letzten Kundenpiel der I-B-Klasse stehen sich um 10¹⁵ Uhr in Heubude Freiheit I-B und Frisch auf I gegenüber.

In der II. Klasse treffen sich Baltic I und Adler I um 2 Uhr auf dem Exerzierplatz.

Zoppot II hat um 10.30 Uhr auf dem Manzenplatz Brentau I als Gegner.

Stern II (Jug.) und Fichte II (Jug.) spielen um 1 Uhr auf der Kampfbahn Niederstadt.

Bürtenspiele

Auf der Kampfbahn Niederstadt kommt ein interessantes Duell zum Austrag. Stern I-A hat Zoppot I verpflichtet. Anfang 2 Uhr.

Um 1 Uhr stehen sich in Ohra Fichte I und Plehnendorf I gegenüber. Fichte sollte knapper Sieger bleiben.

Weitere Spiele

II. Klasse:

Fichte II gegen Frisch auf II 9.30 Uhr (Zronzplatz), Emaus I gegen Stern II 10.30 Uhr (Emaus), gegen Stern II 10.30 Uhr (Emaus).

III. Klasse:

Danzig III gegen Vangena I 10.30 Uhr (Wallgasse), Fichte III gegen Adler II 12.30 Uhr (Ohra), Elwa II gegen Baltic II 12.30 Uhr (Elwa).

IV. Klasse:

Plehnendorf II gegen Schidlitz III 2 Uhr (Plehnendorf), Emaus II gegen Stern III 9 Uhr (Emaus).

Jugendspiele: Frisch auf I gegen Vorwärts I 2 Uhr (Zronzplatz), Emaus I gegen St. Albrecht I 12 Uhr (Emaus), Brentau I gegen Sonneberg I 1 Uhr (Brentau), Plehnendorf I gegen Schidlitz II 1 Uhr (Plehnendorf), Danzig I gegen Adler II Tempelburg 9.30 Uhr (Wallgasse), Emaus II gegen Adler I Tempelburg 1 Uhr (Emaus).

Saugsuhr fährt nach Lauenburg

Die S. T. Saugsuhr I-A fährt nach Lauenburg und trägt mit der erst kürzlich in Schidlitz als Gast weilenden I. Elf des Freien Sportvereins Lauenburg ein Freundschaftstreffen aus. Wir rechnen mit einem Sieg des heimischen Vertreters.

Fußball-Grenzmarkspiel in Danzig

Morgen nachmittag um 2 Uhr spielen auf dem Schwopplatz die Vereine Polizei-Elbing und 1919 Neufahrwasser. Das Spiel ist das erste der beiden Entscheidungsspiele. Der Sieger werden wird. Ist sich bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften schwer vorzusagen. Sports. 1919 Neufahrwasser hat durch die Aufstellung von Söhler zusammen mit Puhl und Krönke hinten ein IV. In der Läuferreihe liegt bei Gite der Aufbau für irrtümbare Arbeit des technisch guten und sehr rationell arbeitenden Sturmes.

Vorher spielen die Alten Herren gegen dieselben von Vittoria-Elbing.

Die Schnpo hat ihre Vorherrschaft zu verteidigen

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß heute abend in der Sporthalle die ersten Vorkampfskämpfe die hiesigen Vereine Schnpo und Gedania einen Freundschaftskampf austragen. Der Kampf wird Aufschluß darüber geben, welche Mannschaft die augenblicklich stärkste in Danzig ist. Es ist damit zu rechnen, daß die Schnpomannschaft ihre Vorherrschaft behalten wird. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr abends.

Hochschulmeisterschaften in Marienwerder

Der Gesamt-Ausschuß für Leibesübungen der Hochschulen Ostpreußens beschloß vor wenigen Tagen, die diesjährigen Hochschulmeisterschaften nicht wie bisher in Danzig und Königsberg, sondern in Marienwerder auszutragen. Die gesamten Vorbereitungen hat der Sportverein Marienwerder übernommen. Am 29. und 30. November werden die Hochschulmannschaften der Technischen Hochschule Danzig und der Universität Königsberg, sowie die Handball-Mannschaften der T. S. Danzig und der Handelshochschule Königsberg um die Meisterschaft des Kreises I kämpfen.

Die Sieger haben die Berechtigung, an den weiteren Runden in Berlin und Innsbruck teilzunehmen.

Danziger Turnerinnen in Elbing

In einem Spiel um die ostdeutsche Frauen-Handballmeisterschaft treffen sich morgen in Elbing die erste Handballmannschaft des Sv. Ohra und des Frauen-Turnvereins Elbing.

Turnierschluss in Toronto

Die Deutschen verabschieden sich mit einem Siege

Das internationale Reitturnier in Toronto fand am Donnerstagabend einen glanzvollen Abschluß. Oberleutnant Gasse auf Derby verhalf den deutschen Farben mit einem fehlerlosen Ritt im Armeesquadron zum Erfolg. Die nächsten Plätze belegten Major Timmis-Canada und Capt. Bradford (USA).

Paolino macht Schwereigkeiten

Dem Kampf Paolino-Carnera am Sonntag in Barcelona stellen sich immer wieder neue Hindernisse in den Weg. Paolino hat neuerdings erklärt, daß er den französischen Schiedsrichter Schemann nicht anerkenne, vielmehr einen Spanier als Schiedsrichter wünsche. Nach längeren Verhandlungen hat man sich geeinigt, daß vor dem Kampf vier Schiedsrichter anwesend sein sollen, von denen einer durch das Los bestimmt wird.

Turner-Verbeabend in der Sporthalle

Die Danziger Turngemeinde die der Deutschen Turnerschaft angeschlossen ist, veranstaltet am morgigen Sonntag in der Sporthalle einen Vorkampfabend. Die Turngemeinde tritt mit einem derartigen Abend zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr.

Oesterreichs neue Meister

im Heben und Ringen

Bei dem derzeitigen großartigen Können der österreichischen Arbeiterathleten bestand kein Zweifel, daß auch diesmal wieder bei den Kämpfen um die österreichischen Verbandsmeisterschaften einigen alten Rekordern der Garauz gemacht würde. Und der Erfolg: Acht neue Bestleistungen, ein Bundesrekord und sieben internationale Rekorde wurden erzielt, die erneut die große internationale Klasse der Oesterreicher beweisen. Landesmeister im Stummengewicht: Stöckl (Gastwerk) mit 260 Kilo; Federgewicht: Szwald (Heros) 282,50 Kilo; Leichtgewicht: Wostnauer (Stammersdorf) 291,50 Kilo; Mittel-A-Gewicht: Falter (Wien-West) 339 Kilo; Mittel-B-Gewicht: Schuster (Wien-West) 327,5 Kilo; Schwergewicht: Leppelt (Wien-West) 340 Kilo.

Internationale Höchstleistungen stellten auf im Federgewicht: Julius Lejolle (Wieland Nord), rechts Reigen 52,50 Kilo (alter Rekord 50 Kilo); Federgewicht: Walter Strubharit (Gastwerk 8), beidarmig Reigen 87,50 (85), frei Stößen 117,50 (109); Mittel-A-Gewicht: Krisz Sala (W. Wien-West), rechts Reigen 85,50 (85), beidarmig Reigen 105 (95), beidarmig Stößen frei 140 (135); Schwergewicht: Josef Leppelt (W. Wien-West), beidarmig Reigen 110 (107,50).

Die J. A. führt Lehrgänge durch

Der Technische Ausschuss der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege (Zeit Berlin) hat für 1931 folgende Lehrgänge an der Arbeiter-Turn- und Sportschule zu Leipzig festgelegt:

Rettungsschwimmen und Wiederbelebungslchre, vom 23. bis 28. Februar, teilnahmeberechtigt sind geeignete Mitglieder der J. A.-Verbände; Gymnastik und technische Verbandssacharbeit vom 13. bis 18. April, ebenfalls für geeignete Mitglieder der J. A.-Verbände.

Arbeiter-Boxer unterwegs

Eine kombinierte Berliner Arbeiter-Vormannschaft weilt dieser Tage in Stettin beim Arbeiter-Box-Klub 27 zu Gast. Die Stettiner Staffeln, die mit anerkanntswerten Leistungen aufwartete, vermochte gegen die Berliner ein 8:4-Ergebnis zu erzielen.

Vom Deutschen Arbeiter-Athletenbund weilten die Leipziger Boxer Brentedt (Bantamgewicht) und Mehnert (Leichtgewicht) beim Norwegischen Arbeiterportverband zu Gast. Brentedt verlor gegen den Letztländer Drenger und gegen den Norweger Bauwiken. Mehnert schlug den Norweger Mejrvoild, unterlag aber gegen dessen Landsmann Bryn.

Sechs-Tage-Rennen in Köln. Zum zweiten deutschen Sechs-Tage-Rennen dieses Winters wurde am Freitagabend in der Rheinlandhalle in Köln gestartet. Die Vorkampfbewerbe der Amateure gingen vor mehr als überfülltem Hause vor sich. Nach den Vorkampfrunden nahmen die 12 Paare in flotter Fahrt das Rennen auf. In der ersten Stunde wurden 40.100 Kilometer zurückgelegt. Gegen 9 Uhr war der Stand folgender: 1. Gebrüder van Kempen 19 Punkte, 2. Djamella-Weyer 10 Punkte, 3. Schmitz-Steiger 8 Punkte, 4. Doret-Eminé 7 Punkte, 5. Pijnenburg-Frankenstein 6 Punkte, 6. Duale-Guerra 6 Punkte, 7. Dumm-Großmillinghaus 5 Punkte, 8. Kaulisch-Hürigen 3 Punkte, 9. Ehrwert 2 Punkte, 10. Lamm-Schorn 2 Punkte, 11. Kieger-Kroschel 0 Punkte, 12. Kremer-Thollenbeck 0 Punkte.

Elegante Maßanfertigung

Wien-Berlin
Danzig, Breitgasse 108
ist
Sonntag, 30. d. M. v. 1-6 Uhr
nachm. geöffnet

Beim Einkauf von
Anzügen und Paletots
Damen- und Herren-
Mänteln, Oberhemden
Hüten usw.
**Silberkugeln
gratis!**

Billige Preise — Teilzahlung

10% 10%
Auf meine
bekannt billigen Preis:
gebe ich
am Verkehrstag, Sonntag,
den 30. November
auf alle Waren einen
**Sonderrabatt
von 10%**

Textilhaus „Globus“
Lange Brücke 40

10% 10%

Erstklass. Damen u. Herren-Bedienung
Röpergasse 2 u. Paradiesgasse 19
Paul Präsche

Sohlleder

Gummiabsätze
Einlegesohlen
Lederöl
Sämtliche
Bedarfsartikel

nur aus der Lederhandlung
Herbert Zielke
Langfuhr, Hauptstr. 101
neben der Post

Morgen, am
Verkehrstag
ist die
**Buchhandlung
Danziger Volksstimme**
nachm. von 13-18 Uhr
geöffnet

Sägepäne gratis

Finken- und Zierstrichen
Schnitzarbeiten
Schnitzwerk: Hans Seewitz
Schönwiese Nr. 2, Fischmarkt
Tel. 244 94

Uhren in Gold und
Silber aber auch
Ketten, Brillanten, Trauringe,
Gold- und Silbersachen
verkauft sehr billig

Faustke - H. Baum 10, 1

Bei Rheuma- und Gichtbeschwerden
hilft Dir bestimmt
GICHTOSINT!
Originalpackungen in Apotheken erhältlich
80 Tabletten G 4 40, 160 Tabletten G 7.20

Neu! GICHTICIN!
Packung zu 40 Tabletten G 7.20
Broschüren in Apotheken gratis

Preis **Abbau**

Bis zum Fest sind die Preise
für unsere bekannten
BIELITZER QUALITÄTS-
HERREN-
STOFFE
um **10-15%**
ermäßigt!

Tuchfabrik-Niederlage
Langgasse Nr. 37

LORENDA

Die Straße ist wieder frei!
Der Brückenbau auf Neugarten ist vollendet
Darum können Sie Ihren Bedarf in sämtlichen
Futtermitteln
wieder in alter Gewohnheit und bequem bei mir
decken. Stets reichhaltiges Lager in allerbesten
Qualitäten — Günstige Preise!
Lieferungen auf Wunsch frei Haus

Eugen Kriesel, Karthäuser Straße 2
Tel. 2796: (Am Neugarter Tor) Tel. 27975
Die Pferde laufen wie die Wiesel
Kauft Fetter ist von Eugen Kriesel

Bilder kauft man
allenthal
nur beim
billigen **Schwital**
Gr. Gerbergasse Nr. 2

Rahmungen in eigener Werkstatt

Teilzahlungen gestattet

Achtung! Pelze!
kaufen Sie günstig und gut
nur in
Altmann's Pelzhaus
Kohlengasse 5. Telefon 259 26
Eigene Werkstatt im Hause

Modifitin
Elegante
Schmuck-
gegenstände
aus
Edelsteinen
und
Perlen
zu
billigen
Preisen
verkauft

Karl Brunet
Paradeplatz 1, Ecke Fischmarkt, nach
Südwesten Nr. 12, Telefon 244 94

Wohn-Gesuche

Immer 1-Zimmer-
Wohnung mit Küche u.
Badezimmer, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Immer 1-Zimmer-
Wohnung mit Küche u.
Badezimmer, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Wohn-Tausch

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Zu vermieten

1-Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

1-Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Offene Stellen

Lehrkräfte
für
Fächer
in
Schule

Stellengesuche
für
Fächer
in
Schule

Wohn-Tausch

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Wohn-Tausch

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Wohn-Tausch

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

2 oder 3 Zimmer-
Wohnung, in guter
Lage, mit Preis um
3500 an die Gr.

Ihre Zufriedenheit
zu besitzen, ist mein erster Geschäftsgrundsatz, denn sie
sichert mir ihre dauernde Kundschaft und ist
meine beste Empfehlung
Ich führe wie bekannt nur wirklich gute, reelle Qualitäten
und unterhalte ein reichhaltiges Lager in
**Anzügen / Mänteln
Paletots / Joppen**

Meine Maßanfertigung steht unter Leitung eines
erstklassigen Zuschneiders. Für besten Sitz
und Verarbeitung leiste ich volle Garantie.
Reichhaltiges Stofflager in nur besten Stoffen

Billige Preise Reellste Bedienung

Leo Czerninski
Pfefferstadt 38, 1 Treppe

AUGUST ELIAS
Inh: Kurt Borschke & Theodor Ponczek
Danzig, Fischmarkt 16, 17, 18

**Manufaktur- u.
Leinenwaren**

Damen- und Kinderkonfektion / Woll- und Kurzwaren

**Gezeug
Arbeitskleidung - Blauzeug**

**Für jeden
Haushalt**

**Wäsche
nach
Gewicht**

**FÄRBT
REINIGT**

**FÄRBEREI
Hans Schneider**

Jede Frau
welche in den Reihen der kämpfenden Arbeiterchaft steht,
liebt die
„Frauenwelt“

Aus dem Inhalt der heutigen Nummer:
Eine arme Seele von Albert Reich.
Robert Seidel in seinem achtzigsten Geburtstag.
Schlaflosdämmerung.
Frauen, ihr müht euch wehren.
Kinderpietismus aus Döllereien.
Reichsstaatsbücherei.
Billiges, gutes Badwerk für die baute Schüssel.
Praktische Hinte
Rechtlicher Briefkasten
Rohentwurf.

Außerdem der Roman:
Die Dikels des Baragon von Ernst Jünger
Erste Teil alle 14 Tage. Preis des Heftes 45 Pfennig, mit
Schmittmähern 55 Pfennig

Jede Zeitungsträgerin nimmt Bestellung entgegen
Buchhandlung Volksstimme
Im Spandhaus 6
Paradiesgasse 12, Anton-Röller-Beck 8,
Karthäuser Straße 113.

Kredit
gegen besagte Teilzahlung

**Damen-
Herren-
Kinder-
Bekleidung**

und Schuhe sowie Herrenartikel
in großer Auswahl

Kaufhaus Konkurrenz
100 zur Breitgasse 100

Amtl. Bekanntmachungen

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Brana** ...

Danzig, den 27. November 1930.

Ausschreibung

Am Auftrag des Architekten **Arin Höger** ...

Danzig, den 29. November 1930.

Versammlungsanzeiger

SPD. Stetern, Sonntag den 20. November ...

SPD. Weimark, Sonntag den 20. November ...

Freie Volksbühne Danzig

Konzertabend der Freien Volksbühne

Freie Volksbühne Danzig

Freie Volksbühne Danzig

Geleitstunde

Der eingeschübete Kranke

Der Strom

Der Hühnerhieb

Habe mich in Danzig-Langfuhr, Friedrichsallee 14 (an der Kurve) als

prakt. Arzt und Geburtshelfer

Dr. med. Speiswinkel

Zugelassen zu den Ersatzkassen, kaufmännischen Kassen und Wohlfahrtsamt

Sprechstunden: 8-10 und 5-7 Uhr. Tel. 41559

Dr. Kristianpoller

Kinderarzt

Zu allen Kassen zugelassen

Ellisabethwall 7 (neben Tuchhaus Lange)

Telephon 23500

Sprechstunden: 10-12, 3-5 Uhr

Ich praktiziere jetzt für sämtliche Krankenkassen

Dr. med. K. Goeritz

Facharzt für Orthopädie, Chirurgie, Mechano-Therapie und Massage, Röntgenlaboratorium.

Holzmarkt 15

Sprechst. 9-10, 5-6 Tel. 22327

Sin verzozen naar

Langer Markt 11, 2 Tr.

Dr. med. E. Neumann

Arzt

Tel. 21350 Sprechst. 9-11, 16-17 Uhr

Physikal. Ambulatorium für Herz- und Nervenranke

Rheuma, Neuralgie, hoch an Arterienverkrüpfung, Erschlaffungsanstände, Borevord, weit Leit en

Jetzt Dominikswall 11

Sprechstunden 10-12, 3-4 Fernsprecher 22195

Danziger Stadttheater

Generalintendant: **Rudolf Schaper**

Sonnabend, den 29. November, 16 Uhr: **Geistliche Parodie** für die Theatergemeinde der Danziger

19 Uhr: **Agmon**

Ein Trauerspiel in 5 Akten (16 Bühnen) von **Agmon**

Sonntag, den 30. November, 11 Uhr: **Sonntags-Gesetz** des **Schiller**

19 Uhr: **Das Land des Vächelns**

Romanische Komödie in 5 Akten nach **Voltaire**

Das Land des Vächelns

Romanische Komödie in 5 Akten nach **Voltaire**

Sonntag, den 30. November, 19 Uhr: **Das Land des Vächelns**

Neueröffnung

des vollständig renovierten und neu ausgebauten

Tanzpalast und Kabarett

„KAISERHOF“

Heilige-Geist-Gasse 43

Heute, Sonnabend, 8 Uhr abends

große Eröffnungsfeier

Tanz-Kapelle **Boehke**

Großes Varieté-Programm

Jetzt zu Wontorra!

Alles finden Sie: **Auswahl · Qualität · Billigkeit**

Strickwesten aus Wolle mit Seide, buntfarbig und gestreift	10.-	Tanzkleider aus Crepe de Chine und Georgette, jugendliche flotte Formen	69.-
Pullover reine Wolle, großes Farbensortiment	12.-	Abendkleider aus Georgette, eleg. Formen, in allen Modifarben	85.-
Blusen aus pa. Waschseide, mit Crepe-de-chine-Krawatte	15.-	Jugendliche Velourmäntel, mit groß. farbigem Pelzkragen	65.-
Kleider aus Wollecrepe, und gemusterten Wollstoffen in vielen Farben	29.-	Twedmäntel, flotte geschweifte Formen, mit reicher Pelzgarntur	85.-
Kleider aus Charmeline und Crepe-Caid, eleg. Formen in blau, schwarz und farbig. 65.-	45.-	Mäntel in farbig, blau u. schwarz, geschweifte und gerade Formen mit eleg. Pelzverarbeitung. 120.-	95.-
Kleider aus pa. Veloutine, aparte Glockenformen mit eleg. Georgette-Garntur	65.-	Frauenmäntel aus Georgette u. Charmeline, bis zu den größt. Weiten	125.-

E. Wontorra Langer Markt 2 1. Etage

SCALA

Internationale Varieté-Bühne

Langgarten 31a Tel. 21277

Viele hungrige Besucher

konnten in den letzten Tagen zu den Nachmittagsvorstellungen keinen Einlaß finden denn es war

bis auf den letzten Platz ausverkauft!

Ein Beweis für die Güte dieses Programms!

Daher sichern Sie sich

für Sonnabend und Sonntag Einlaßkarten in unseren Vorverkaufsstellen, denn es sind die letzten Tage dieses Programms!

Möbel

Möbelhaus David

2. Damm 7

Ankäufe

Bücher

Fisch-Felle

Robelfüllten

Duppenmatten

Bund Danziger Republikaner

im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sonnabend, den 29. November 1930, abends 8 Uhr,

in den Räumen des Saalestabiliments d. Germania-Brotfabrik, Schützensteig 4

BUNDESFEIER

Gesangsvorträge, Rezitatorische Vorträge, Begrüßungsworte, Humoristische Darbietungen

TANZ

Mitwirkende: Quartett-Vereinigung, Schauspieler Blumhoff, Stadttheater

Lichtbild-Theater

Langermarkt

Ein Sieg des stummen Films

2 Stunden herzlich lachend!

Harold Lloyd in

Los, Harold, los

Lustspiel-Groteske in 6 Akten

Bebe Daniels in

Das Madel mit der Kamera

Lustige Film-Reporter-Komödie in 7 Akten

Das ganze Programm jugendfrei

Sonntag 2. Uhr:

Jugendvorstellung zu halben Preisen

Ausbildung für den Kontorberuf

von Damen und Herren.

Ferner Privatunterricht in einzeln. Fächern nach freier Wahl

in **Buchführung**

Rechn., Koresp., Kontorarb., Reichskurschrift, Schenschrift, Maschinenschreib., n. d. Tastatur, Diktierkurse, Durchschreibbuch., Masch.-Rechn.

Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos. Tages- und Abendkurse.

Otto Siede, Neugarten 11

Ratenzahlungen

Arbeiter-Bekleidung Berufs-Bekleidung

Jacken, Hosen, Hemden, Mäntel, Inletts, Bezüge, Laken, Wandtücher sowie sämtliche andere Textilien

kaufen Sie billig und reell bei

Alexander Barlasch

Danzig, Fischmarkt Nr. 35

Ringen, Seidene, Grundgefäße, Scherben, Spielzeug, aller Art, Berufszug, Herbrüge, Schreibmaschinen, usw., jünger, ausgef., Rechtsbüro Bayer, Schmieberg 18, I

Beachten Sie bitte!

In der angekündigten Sonder-Vorstellung Sonntag vormittag, zeigen wir nur

MAHA DIE INSEL DER 1000 WUNDER

Der Boxerriim Schmelting-Sharkey kann infolge Polizeiverbots erst am Montag, den 1. Dezember 22.30 Uhr, als Nachtvorstellung gezeigt werden.

CAPITOL



Erweiterungsbau der Danziger Volksstimme

„Eines müssen Sie ohne Unterlaß festhalten, ohne Unterlaß verbreiten: Unser Erbfeind, der Hauptfeind aller gesunden Entwicklung des deutschen Geistes und des deutschen Volkstums, das ist heutzutage die Presse! Die bürgerliche Presse ist in dem Entwicklungsgange, auf welchem sie angelangt ist, der gefährlichste, der wahre Feind des Volkes, ein um so gefährlicherer, als er verkappt auftritt.“

Ferd. Lassalle.

Der Aufstieg der Danziger Volksstimme

(Aus kleinen Anfängen zum Großbetrieb)

Drei Epochen kennzeichnen die Entwicklung der „Danziger Volksstimme“: Druck im fremden Betriebe, Herstellung in eigener Druckerei, Fertigstellung im eigenen Druckereigebäude. Jeder Uebergang von einer Epoche zur anderen bedeutete einen erheblichen Aufstieg. Unter sehr schwierigen Verhältnissen die ersten Jahrgänge der „Danziger Volksstimme“ von 1910—12 hergestellt wurden, wissen nur wenige. Als Wochenzeitung gegründet wurde die „Volksstimme“ in einer kleinen Druckerei in Altschottland gedruckt. Handwerker reichten Buchstabe an Buchstabe. Damit die Zeitung am Freitag fertig war, mußte schon am Dienstag mit dem Setzen begonnen werden. Nicht selten waren Artikel, die am Mittwoch gesetzt wurden, am Freitag längst überholt und unbrauchbar. Nur mit größter Mühe gelang es dann, Ertrag zu schaffen. Den Druck be-

sorgte eine ehrwürdige Truderpresse, die oft schon am Donnerstag in Bewegung gesetzt werden mußte, damit am Freitag die Auflage erscheinen konnte. Der Druck der Zeitung erfolgte also unter recht primitiven Verhältnissen.

Dennoch war die „Volksstimme“ eine schneidige Waffe im Kampf um die Rechte der schaffenden Bevölkerung. Sie war bald eine achtunggebietende Macht und erwarb sich das vollste Vertrauen der arbeitenden Bevölkerung, so daß im Jahre 1912, zwei Jahre nach der Gründung, aus dem Wochenblatt eine zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung wurde. Die Aufstellung einer modernen Setzmaschine brachte bereits einen bedeutenden technischen Fortschritt. Immer dringender wurde aber der Wunsch nach einer Tageszeitung laut, der am 1. April 1914 in Erfüllung ging. Da die Danziger Partei das Problem der Herausgabe einer eigenen Tageszeitung allein nicht lösen konnte, nahm man die Hilfe der Königsberger Partei-

genossen in Anspruch, so daß die „Volksstimme“ in der Königsberger Parteidruckerei gedruckt wurde. D-Zug-Kuriere brachten die Zeitung jeden Tag von Königsberg nach Danzig. Eine erfolgversprechende Entwicklung setzte ein, der der Kriegsausbruch und die damit verbundene Lahmlegung des gesamten Privatpersonenverkehrs ein jähes Ende bereitere. Ueberdies wurde die „Volksstimme“ verboten. Nach ihrer Freigabe erschien sie wieder als Wochenzeitung, mehrfach vom Verbot durch die Militär-Zensur betroffen.

Der November des Jahres 1918 stellte die Danziger Parteigenossen vor die Aufgabe, wieder eine sozialistische Tageszeitung herauszugeben. Eine eigene Druckerei zu beschaffen, war nicht sofort möglich. Die „Volksstimme“ wurde deshalb in fremder Danziger Druckerei hergestellt.

Im Sommer 1919 war die erste Etappe der „Danziger Volksstimme“ glücklich überwunden. Sie wurde nunmehr in eigener Druckerei hergestellt. Die bisher als Speicher

Philipp Holzmann

AKTIENGESELLSCHAFT

Danzig-Langfuhr / Hauptstr. 32

Telephon Nr. 41737/8

Ausgeführt:

Fundierungs-, Beton- und Eisenbetonarbeiten

Erich Gehl

BAUAUSFÜHRUNGEN

Danzig-Langfuhr / Heeresanger Nr. 70

Lagerplatz: Langfuhr, Ringstraße Nr. 8 / Telephon Nr. 41845

Führt aus:

Sämtliche Maurer-, Zimmerer- und Isolierarbeiten am Neubau der Danziger Volksstimme



Stereotypie: Handfräsmaschine

Benutzten Räume des alten Spend- und Säulenhauses wurden einem gründlichen Umbau unterzogen und zu Druckerräumen eingerichtet. Zwei Schweißmaschinen wurden angeschlossen, und vor allem eine 16seitige Rotationsmaschine in Betrieb genommen. Es setzte eine glänzende Entwicklung ein, die selbst die größten Druckereien noch übertraf. Die „Danziger Volksstimme“ entwickelte sich in ungeahnter Weise, wodurch ein immer größerer technischer Apparat nötig wurde. Die Zahl der Schweißmaschinen erhöhte sich auf sechs, die zum Teil in Doppelschicht arbeiten. Der Maschinenpark der Druckerei wurde entsprechend

vergrößert. Immer mehr Arbeitskräfte fanden Beschäftigung. Auch das letzte Plätzchen der zur Verfügung stehenden Räume mußte notgedrungen ausgenutzt werden. Immer dringender wurde die Aufforderung einer modernen leistungsfähigeren Rotationsmaschine. Die Auflage der „Danziger Volksstimme“ stieg und steigt noch immer. Bis eines Tages die äußerste Leistungsfähigkeit der alten Rotationsmaschine erreicht war. Es mußte eine moderne Groß-Rotationsmaschine mit größter Leistungsfähigkeit beschafft werden. Sie in den alten Druckerräumen aufzustellen, war unmöglich. Es galt, Gebäude für eine neue Druckerei zu errichten.

Die dringendste Aufgabe war, Räumlichkeiten für die neue Rotationsmaschine zu schaffen. Für sie wurde zunächst ein Gebäude errichtet, das allen Erfordernissen eines modernen Druckereibetriebes Rechnung trägt. In einem hellen, lichtdurchfluteten Raum steht nun die neue 16seitige Rotationsmaschine, die seit etwa drei Wochen im Betrieb ist. Sie ist ein Erzeugnis der weltbekannten Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, 7 Meter lang, 3 Meter breit und 2,40 Meter hoch. Dieser gewaltige Koloss aus Stahl und Eisen setzt sich durch einen Fingerdruck in Bewegung. Von schweren Rollen zieht die moderne Groß-Rotationsmaschine das Druckpapier durch das gewaltige Räder- und Walzenwerk. 13 000 Stück 16seitige Zeitungen vermag sie in einer Stunde zu liefern. Ein angeordnetes Bilderdruckwerk gestattet, die Zeitung zweifarbig auszugeben, ohne die Produktionsfähigkeit zu beeinträchtigen.

Neben der Groß-Rotationsmaschine ist ein modernes Winkler-Gießwerk angeordnet worden. Sechs Minuten dauerte früher die Vertiefung der Druckplatte, wobei

einige Dutzend Handgriffe nötig waren. Das Winkler-Gießwerk stellt in 28 Sekunden die Platte druckfertig her. Ein Handgriff und wenige Sekunden später steht die Platte dem Drucker gebrauchsfertig zur Verfügung.

Die Voraussetzungen für einen weiteren Aufstieg der „Danziger Volksstimme“ sind geschaffen. Das nächste Ziel ist für den gesamten Betrieb unserer Zeitung neue moderne Betriebsräume zu schaffen. Die Vorarbeiten sind dafür geleistet, ihre Verwirklichung wird mit allen Kräften angestrebt.



Stereotypie: Gießern und Schale des Winkler-Gießwerkes

Die Lichtanlage führte aus:
Die Beleuchtungskörper lieferte:

Ist das Licht defekt im Hause, rufe

Otto Heinrich Krause

Nr. 111 Breitgasse Nr. 111

Telephon Nr. 22200

Installationsbüro für Gas-, Wasser-, Kanalisations- und sanitäre Anlagen, elektr. Licht- und Kraftanlagen

Gebr. Riefenstahl

Bau- und
Maschinenschlosserei
DANZIG
Altschottland 4

lieferten

**eiserne Türen und
Schiebetore**

„SIEMENS“

G. m. b. H.

DANZIG

Am Olivaer Tor 1



Motore für Spezialantriebe

jeder Art für

Druckereien, Papierfabriken, Textilfabriken
Zementfabriken, Werkzeugmaschinen



F. A. Schnibbe

DANZIG

Hundegasse 18, Telephon 233 63

**Großglaserei und
Glasgroßhandlung**

Schnibbe führt Glaserarbeiten aus,
speziell Bauverglasung
Schnibbe führt allein das unzerbrech-
liche, biegsame Drahtglas
Schnibbe hat Glasversicherung und
bedient Sie technisch
Schnibbe fertigt
Prismen-Oberlicht

Mauersteine
Kalksandsteine
Klinker
Zement

Kalk
Gips
Rohrgewebe

„BAUMIGRO“

Kaninzel-Fabrikant - Holtenauerstraße 74 - Tel. 26293 94
Günstigste Bezugsquelle für Baumittel

Wandplatten
Fußbodenplatten
Zementfliesen

Chamottematerialien
Leichtbauplatten
Dichtungsmittel
Torfmull



Lieferung der
Terfoleumisolierplatten

ARTUR WOLFF

Fabrik für Eisenkonstruktion
Bau- und Kunstschlosserei

führt aus

**Dach-Entlüfter
und Scherengitter**

Danzig, St.-Bartholomäuskirchengasse 16 / Tel. 21479, 21472

Ausführung sämtlicher

Malerarbeiten



G. HAMMER

OLIVA

Pommersche Straße 160, Fernspr. 45252

Gewerkschafter und Volksstimme

Als im August 1910 die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme“ gegründet wurde, hatten die freien Gewerkschaften den innigsten Wunsch, daß sich das neugeschaffene Parteiorgan recht kräftig entwickeln und ihnen so ein treuer Bundesgenosse im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse werden möge.

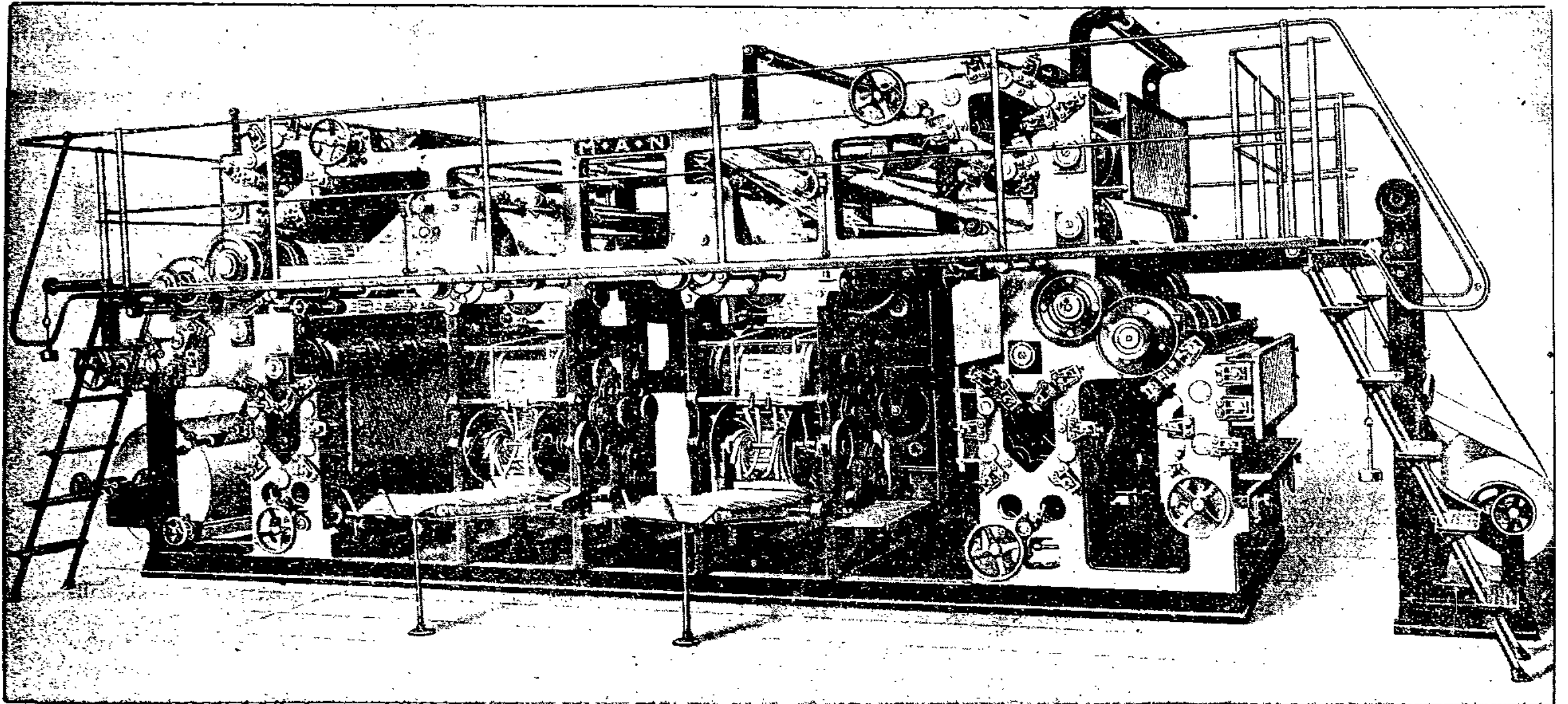
Gerade der Gewerkschafter bedarf der sozialdemokratischen Presse. In engster Fühlungnahme mit den Gewerkschaftsorganisationen erfüllt die „Danziger Volksstimme“ ihre

existiert nur in weltfremden Hirnen, dient gewissenlosen Beuchlern zum Einleiten gutaländiger Arbeiter. Dieser Wahrheit gibt die sozialdemokratische Presse die Ehre.

Der Gewerkschafter braucht ein Blatt, das unabhängig die Interessen der Arbeiter vertritt. Vielgestaltig sind diese Interessen, sie erschöpfen sich nicht im Kampf um höheren Lohn. Das weite Gebiet des Arbeitsrechts, der Sozialversicherung und nicht zuletzt unser großes Ziel: die Beseitigung der kapitalistischen Unordnung — kurz, überall gilt es, Arbeiterinteressen wahrzunehmen. Dieser Aufgabe kann und darf sich kein bürgerliches Blatt annehmen, sie sind nur zur Interessenvertretung der Besessenen da. Das bürger-

lichen Kreis berührt, unterrichtet zu sein. Jeder Gewerkschafts-Kollege ist zugleich ein Mitstreiter im großen Menschheitskampf aller Unterdrückten. Kann er da gleichzeitig seinen Unterdrückten Hilfe leisten durch Unterstüßung eines kapitalistischen Blattes? Nein, er muß das sozialdemokratische Blatt lesen. Das ist ja sein Blatt, weil es seine Interessen vertritt, seinen Kampf mitkämpft.

Die Parteipresse ist ein Kampfmittel, ohne das die Gewerkschaften einen erfolgreichen Kampf zu führen nicht in der Lage sein würden. Viele M i s s t r e i t e r in Betrieb wurden sofort abgestellt, nachdem sie in der Presse kritisiert und gerügt wurden. Wieviele L o h n k ä m p f e wurden nicht



Die neue, Zweifache Rotationsmaschine der „Danziger Volksstimme“

Pflicht der Berichterstattung über die wirtschaftlichen Kämpfe der organisierten Arbeiter. Unsere Presse gibt der Öffentlichkeit Kunde von dem Ringen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Sie ist stets bereit, die M i s s t r e i t e r in den Betrieben zu bekämpfen. Sie liefert dem Arbeiter das Nützlichste, dessen er im täglichen Kleinkrieg mit dem Unternehmer bedarf. Denn die angebliche soziale Verbundenheit von Unternehmer und Arbeiter (das Reichsarbeitsgesetz nennt dieses Ding „soziale Arbeits- und Betriebsgemeinschaft“)

liche Blatt ist mithin ein Gegner der Arbeiterinteressen, und der Arbeiter, der ein solches Blatt liest, nimmt den Feind im eigenen Hause gütlich auf.

Die Gewerkschaften haben alle ein mehr oder minder gut ausgebautes Verbandsblatt. Das kann und will aber nicht die Tagespresse ersetzen. Der Gewerkschafter muß neben seinem Verbandsblatt selbstverständlich die „Danziger Volksstimme“ lesen, um über die Vorgänge des öffentlichen Lebens und über alles, was seinen Inter-

in dem Moment entscheidend zuzunehmen der Arbeiterschaft beeinflusst, wo die Arbeiterpresse sich ihrer annahm?

Was hier von der Presse gesagt wurde, gilt im gleichen Maße für die „Sozialdemokratische Partei“.

„Partei und Gewerkschaften sind eins.“

Dieser Ausspruch tat bereits im Jahre 1902 der unvergessliche Führer der Bauarbeiter, Theodor Wimmelburg. Die dem Wahlspruch ist Rechnung getragen worden, denn die von den

Deutscher Baugewerksbund



Danzig
Karpfenseigen 26 / Tel. 24670

Im Rahmen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist der Deutsche Baugewerksbund die Gewerkschaft sämtlicher im Hoch- und Tiefbau tätigen Maurer, darunter auch der in Regiebaubetrieben industrieller Unternehmungen und öffentlicher Körperschaften beschäftigten Maurer (Werkmaurer), ebenso der Feuerungs- und Schornsteinmaurer, der Bau-Werkmeister (Poliere, Schachtmeister), der Betonarbeiter im Hoch- und Tiefbau, Zementfacharbeiter, Einschaler, Zementarbeiter, der Putzer, Gipsler, Stukkateure und Rüstler, der Glaser, der Töpfer (Ofenformer, Ofensetzer, Scheibentöpfer, Steinzeugarbeiter), der Fliesenleger, der Isolierer, der Steinholzleger, der Kunststein-, Zementwaren- und Terrazzoarbeiter, der Asphaltierer, Pfahrlammer, der Brunnenbauer. Außer den eigentlichen Bauhilfsarbeitern (Stein- und Kalkschläger, Wasserträger, Rohrer, Gerüstbauer, Aufzugsarbeiter und sonstige Bauhilfsarbeiter) kommen dazu die Helfer und Hilfsarbeiter der vorstehend genannten baunehgewerblichen Fachgruppen; in der Töpferfachgruppe auch weibliche Hilfsarbeiter. Außerdem gehören dem Deutschen Baugewerksbund an: die Abbrucharbeiter, die Tiefbauarbeiter (Erdarbeiter und Hilfsarbeiter im Straßenbau, Einschaler und Absteifer bei Erdarbeiten, Mineure und Rohrleger, Kanalarbeiter, Drainagearbeiter), sowie in der Jugendabteilung die Lehrlinge der Facharbeitergruppen und die jugendlichen Hilfsarbeiter. Die baugewerblichen Arbeiter in vorstehend genannten Berufen haben im Deutschen Baugewerksbund, als der für sie allein zuständigen Gewerkschaft, ihre Stütze in dem Streben nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Millionen und Abermillionen Reichsmark

wendet der Deutsche Baugewerksbund auf für den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen, für Aufklärung und Werbearbeit, für Abwendung der bittersten Not von den arbeitslosen und erwerbsunfähigen Mitgliedern, für Unterstützung reisender Mitglieder, für Erleichterung des Loses alter und nicht mehr arbeitsfähiger Mitglieder, für Beihilfe in Todesfällen der Mitglieder und deren Ehefrauen. Die Rechtseinrichtungen des Deutschen Baugewerksbundes sichern den Bundesmitgliedern eine wirksame Vertretung, wenn sie genötigt sind, ihre Rechte gerichtlich geltend zu machen. Eine seiner wichtigsten Aufgaben sieht der Deutsche Baugewerksbund in der Ausweitung des Bauarbeiter-schutzes zu einem immer besseren Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter auf den Bauten.

Jeder baugewerbl. Arbeiter sei Mitglied im Deutschen Baugewerksbund!

Verlangen

Sie
nur



Brot
und
Gebäck!

Die **Produktiv-Genossenschaft** ist das **einzigste** und **erste Arbeiterunternehmen dieser Art am Platze**

Gewerkschaften... ungenen Erfolge sind der Arbeiterschaft nur dann... Nutzen, wenn wir in den gesetzgebenden Körperschaften eine starke politische Vertretung haben, die eine vernünftige Gesetzgebung betreibt und so dafür sorgt, daß die von den Gewerkschaften erkämpften Verbesserungen nicht durch eine die Arbeiterschaft schädigende Preis- und Steuerpolitik wieder verloren gehen. Eine starke politische Vertretung in den Parlamenten, dazu eine weit verbreitete Parteileitung sind für den weiteren Aufstieg der Gewerkschaften eine absolute Notwendigkeit. Die Aufgaben, welche in der letzten Zeit von den Gewerkschaften geleistet werden müssen, sind so mannigfaltig, wie nie zuvor. Die Parteileitung wird in der Erfüllung dieser Aufgaben ein treuer Helfer sein. Sie wird nicht die Ansichten und Wünsche der Gewerkschaften zu aktuellen Fragen zum Ausdruck bringen, sondern sie wird auch ihren Feiern Aufklärung und Schulung bieten, um sie so zu tüchtigen, selbstbewußten Klassenkämpfern heranzubilden.

Nur mit einer gut geschulten, geistig hochstehenden Arbeiterschaft, die von Egoismus frei und vom solidarischen Gemeinheitswillen durchdrungen ist, werden die Gewerkschaften in der Lage sein, allen noch bevorstehenden Aufgaben

gerecht zu werden. Daß dieselben nicht leicht sein werden, ist uns völlig klar. Aber Hemmnisse sind da, um überwunden zu werden. Vieles ist heute anders geworden, dank der neuen Arbeit wie sie von den Freien Gewerkschaften, der sozialdemokratischen Partei und sozialistischen Presse, mit Unterstützung all der Männer und Frauen geleistet wurde, die sich im schlichten Sinne des Wortes als „Funktionäre“ in der Arbeiterbewegung betätigen. Diese unter großen persönlichen und familiären Opfern geleistete Arbeit findet leider bei der Mehrzahl der Mitglieder nicht die Anerkennung, die ihr zukommt. Wenn wir die Aufgaben, die in der Lösung harrten, im befriedigenden Sinne der Arbeiterschaft lösen wollen, dann müssen

alle mithelfen,

und es ist falsch, wenn sich das Groß der Mitglieder nur mit dem Gedanken befaßt, daß es die anderen schon schaffen werden. Nur wenn sich alle der Größe und der Bedeutung dieser Aufgaben bewußt werden, sind wir in der Lage, sie zu meistern. Große Aufklärungs- und Schulungsarbeit ist deshalb noch zu leisten und diese wiederum ist uns nur möglich mit Hilfe unserer Parteizeitung.

Warum versuchen die Kapitalisten, eine Zeitung nach der andern wegzukaufen und sie ihrem Einflusse dienlich zu machen? Weil sie den Einfluß und den Wert der Presse auf die Öffentlichkeit genau zu schätzen wissen. Wir müssen in dieser Hinsicht von den Unternehmern lernen und müssen im gleichen Maße unsere Presse unterstützen, denn sie ist sich täglich ein:

Gegen den Abbau der Löhne und Gehälter! — Für die Verkürzung der Arbeitszeit und Wiedereinstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess! — Für den Ausbau der Sozialversicherung! — Und für die Stärkung unseres Einflusses in den gesetzgebenden Körperschaften.

Gewerkschaften und Sozialdemokratie sind aufs engste verbunden in einer Kampfgemeinschaft. Der Gewerkschaftscolleg und die „Volksstimme“ gehören zusammen. Im Haushalt des zur Erkenntnis seiner Klassenlage gelangten Arbeiters darf ein bürgerliches Blatt keine Stätte haben. In den Arbeiterhaushalt gehört das sozialdemokratische Blatt, die „Volksstimme“.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Danzig, Karpfenseigen 26



Der Deutsche Metallarbeiterverband erstrebt weitgehendstes Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und Angestellten bei der Produktion sowohl im Einzelbetrieb, als auch in den zentralen Wirtschaftsorganisationen; Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen; Regelung der Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, einschließlich der Lehrlinge, insbesondere der Arbeitszeit, der Ferien, der Entlohnungsformen und der Höhe der Entlohnung durch Kollektivarbeitsverträge.

Der Verband leistet:

- Unterstützung bei Streiks und Maßregelungen;
- Reisegelder und Umzugsunterstützung;
- Erwerbslosen- und Krankenunterstützung bis zu 20 Wochen;
- Invalidenunterstützung;
- Sterbegeld an das Mitglied und die Ehefrau;
- Unterstützung in außerordentlichen Notfällen;
- Rechtsschutz in allen Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnis hervorgehen, und aus den sozialen Versicherungen;
- Rechtsauskunft in allen Fragen der bürgerlichen Rechts.

Arbeiter der Metallindustrie!

Schützt euch und eure Familien! Tretet ein in den Deutschen Metallarbeiter-Verband!

Einheitsverband der Eisenbahner Danzigs

Der Verband erstrebt die organisatorische Zusammenfassung aller im Eisenbahndienst beschäftigten Personen. Der Zweck des Verbandes ist, die geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Unterstützungen werden gewährt bei Krankheit, Erwerbslosigkeit und Lohn- und Gehaltsdifferenzen, in besonderen Notfällen und bei Todesfällen. Außer der satzungsmäßigen Sterbeunterstützung wird noch ein Unfallsterbegeld in Höhe von 1000 Gulden gewährt. Der Verband gewährt außerdem Rechtsschutz bei Prozessen aus den Berufs- bzw. Dienstverhältnissen sowie bei Wahrung der Rechte aus der Sozial-, Beamten-, Arbeitsrechtsgesetzgebung.

Büro Danzig (Gewerkschaftshaus)

Karpfenseigen 26 A, 1. Etg. Zimmer 8, Telefon 22401

Geöffnet: Montag bis Freitag von 1/9 bis 12 1/2 Uhr und 15 bis 18 1/2 Uhr
Sonnabends von 8 bis 15 Uhr

Der Gesamtverband

der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen und des Personen- und Warenverkehrs

ist die einzige

Großorganisation der Arbeiter, Angestellten und Beamten

in Gemeinde-, Kreis-, Provinz-, Staats- und Reichsbetrieben und Verwaltungen, sowie der gesamten Arbeitnehmer im Personen- und Warenverkehr

Er zählt heute

750 000 Mitglieder

die in Fachgruppen gegliedert sind. Es sind dies:

1. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbetriebe
2. Sämtliche Gemeinde-, Kreis- und Provinzbetriebe
3. Das gesamte Gesundheitswesen als da sind: Aerzte, Schwestern, Hebammen, Pfleger und Pflegerinnen, Haus-, Wirtschafts- und technisches Personal, Masseur und Bademeister, Laboratoriumsdiener usw.
4. Feuerwehr
5. Gärtner und Gärtnereiarbeiter
6. Straßenwärtler
7. Sämtliche Staatsarbeiter in Verwaltungen und Betrieben
8. Reichsbund der Beamten und Angestellten
9. Straßen-, Klein-, Hafen- und Werksbahnen
10. Flugzeugführer, Autoführer für Personen- und Lastkraftfahrzeuge aller Art
11. Post und Telegraphie
12. Handels-, Transport- und Verkehrsbetriebe, Spedition, Lagererei, Fuhrwesen
13. Hansangestellte, Wächter, Reinigungswesen
14. See- und Binnenschiffahrt, Wasserbau, Hafenbetriebe
15. Lotsen, staatliche, auch privatrechtliche usw.

Der Gesamtverband beruht die wirtschaftlichen und geistigen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern, und zwar durch: Verbesserung der gesamten Lohn- und Arbeitsverhältnisse und Abschluß von Tarifverträgen; Verbesserung der Besoldungs- und Dienstverhältnisse der Beamten und Angestellten; Unterstützung der Mitglieder in allen Notfällen des Lebens; Aufklärung und Bildung der Mitglieder durch Vorträge, Unterrichtskurse. Der Gesamtverband gewährt Streikunterstützung, Maßregelungsunterstützung, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung, Reiseunterstützung, Umzugsunterstützung, Notfallunterstützung, Invalidenzuschuß und Sterbegeld. Außerdem Rechtsschutz für alle Streitigkeiten, die im Arbeitsverhältnis begründet sind. Der Gesamtverband ist eine Stütze für alle Notlagen des Lebens

Wahrt eure Rechte!!

Werdet Mitglied!!

Büro: Karpfenseigen Nr. 26

Telephon 24994 und 25235

Die Ortsverwaltung Danzig

Werner

Schmidt

Gewerkschaftliches und Soziales

Das neunte Schuljahr

Eine Ansprache sozialistischer Lehrer

Das neunte Schuljahr war der Gegenstand der Tagung der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer. Hervorragende Schulpolitiker, wie Paulsen, Rindahl, Löwenstein und Frau Wegscheider, legten ihren Standpunkt zu der Frage dar.

Es bestand Einigkeit darüber, daß die aus den politisch-wirtschaftlichen Verhältnissen stammende Anregung, ein neuntes Schuljahr einzuführen, um die Zahl der Arbeitslosen herabzubringen, von allen Parteifunktionären genutzt werden müsse, den sozialpolitischen Idealen der Partei näherzukommen. Der Volksschule, die in ihrer gegenwärtigen Verfassung eine Sackgasse darstellt, soll eine Ausmündung zu den praktischen und den höheren geistigen Berufen geschaffen werden — ein Ziel, zu dessen Erreichung die allgemeine Verlängerung der Schulpflichtzeit die erste Voraussetzung ist. Das dieser grundlegende Schritt nach vorwärts auf der Hauptlinie der Parteibestrebungen mit Entschiedenheit und unwiderstehlich getan wird, ist das, worauf es im Augenblick ankommt — alle Einzelfragen, deren es viele gibt, müssen davon zurücktreten, um das Hauptziel nicht zu gefährden. Noch ist die Frage offen, ob es sich empfiehlt, das neunte Schuljahr an die Volksschule oder an die Berufsschule anzugliedern.

Eine Frage von großem wirtschaftlichen Belang für die Arbeiterklasse ist die, ob bei Einführung des neunten Schuljahres die vierjährige Lehrzeit, die in weiten Kreisen schon jetzt als zu lang empfunden wird, bestehen bleiben soll. Viele Familien werden trotz Wirtschaftshilfen, die zumeist nicht mehr als ein Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, diese Verlängerung der Ausbildungszeit als wirtschaftlich untragbar ansehen, und man wird ihnen recht geben müssen. Von mehr pädagogischer Bedeutung ist die Frage, ob die vierzehnjährigen, die nicht bis zur ersten Klasse der Volksschule gelangt sind, diese Schule weiter besuchen sollen, was organisatorisch am einfachsten und finanziell am billigsten wäre oder ob für sie nicht eine erste Einführung in den künftigen Beruf mehr an Platze wäre. Auch die Frage der künftigen Landarbeit, die man von der Verpflichtung zum neunten Schuljahr auszunehmen vorgeschlagen hat, spielt eine wichtige Rolle, weil eine solche Ausnahme insofern eine Gefahr ist, als sie für Widerstrebende die Möglichkeit eröffnet, sich der Verpflichtung für den Schulbesuch im neunten Jahre zu entziehen.

Wenn auch all diese Fragen im Augenblick noch nicht spruchreif sind: die aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage ergebende Möglichkeit, einen entscheidenden Fortschritt auf dem Gebiet der Neugestaltung unseres Schulwesens im sozialistischen Sinne zu erreichen, indem gleich ein neuntes Schuljahr eingeführt wird, darf nicht ungenutzt gelassen werden, das war die einhellige Meinung der mehr als zehntausend besuchten Versammlung.

88 000 Bergleute entlassen. Im Dortmunder Landesarbeitsamtsbezirk ist die Zahl der Arbeitsuchenden

von 257 418 auf 275 163 gestiegen. Die Entlassungen im Bergbau und in der Hüttenindustrie dauern immer noch an. Die Belegschaft im Ruhrbergbau beträgt nur noch 295 000 Mann. Es sind im Laufe des Jahres rund 88 000 Bergarbeiter entlassen worden. In der Hüttenindustrie schränken sich besonders die Walzwerke weiter ein. Die Krise in der weiterverarbeitenden Metallindustrie hält in allen Bezirken mit unverminderter Schärfe an. Auf die gelernten und Facharbeiter des Bergbaus, der Hütten- und Metallindustrie entfallen allein 105 000 Arbeitslose. Das sind 40 Prozent der westfälischen Gesamtbeschäftigten.

Höhere Invalidenbeiträge

Weil das Reich die Zuschüsse sperrt, müssen die Versicherten mehr zahlen!

Der Reichsarbeitsminister geht mit dem Plan um, in der Zeit des allgemeinen Wohnbaues und der „Freisitzung“ die Beiträge für die Invalidenversicherung zu erhöhen. Da aber in einem Blatte dieser Plan mit dem Bemerkten angekündigt wurde, daß die Erhöhung mit sofortiger Wirkung in Kraft treten solle, wird „von zuständiger Stelle“ abgeblasen: Eine sofortige Erhöhung sei nicht beabsichtigt.

Allerdings werde sich eine Erhöhung der Beiträge im nächsten Jahre nicht umgehen lassen. Während im Jahre 1929 in der Invalidenversicherung 1233 Millionen Mark an Einnahmen, 930 Millionen Mark an Ausgaben gegenüberstanden hätten, machten die Einnahmen im Jahre 1930 voraussichtlich 1118 Millionen und die Ausgaben 1077 Millionen aus. Da im Jahre 1931 die Zuschüsse des Reiches fortfielen, andererseits aber die Renten um etwa 80 Millionen Mark steigen würden, so dürften nach vorläufiger Schätzung im Jahre 1931 die Einnahmen 1100 Millionen und die Ausgaben 1162 Millionen Mark betragen. Man könne also mit einem Fehlbetrag von 62 Millionen Mark rechnen, weshalb eine Erhöhung der Beiträge unumgänglich sei.

Verdrängt Alkoholismus Erbanlagen?

Man glaubte in früheren Jahren dieses Problem schon endgültig gelöst zu haben: eine Keimvergiftung mit furchtbaren Folgen für alle Nachkommen hielt man für bewiesen. Durch neuere Tierexperimente und Untersuchungen an Menschen ist jedoch diese Auffassung erschüttert worden. Man führt nunmehr das Vorkommen von Minderwertigkeiten bei den Kindern der Alkoholiker darauf zurück, daß die Erzeuger von Geburt an schon schlechte Anlagen hatten, die sie auf ihre Nachkommen vererbten auch dann vererbt hätten, wenn sie dem Trunk nicht verfallen wären. Von anderen Forschern wiederum wird nur eine vorübergehende, in wenigen Generationen ausgleichbare Schädigung des Keims als Folge des elterlichen Alkoholismus angenommen. Kurz, die Frage

Sparkasse der Stadt Danzig

ist noch nicht völlig geklärt.

Einen Beitrag zur Lösung hat soeben die bekannte Rassenbiologin Frau Dr. Agnes Blum geliefert. In ihrer neuesten Veröffentlichung berichtet sie von den Ergebnissen, die ihre Versuche an acht Mäuse-Generationen mit über 32 000 (!) Tieren gezeitigt haben. Sie fand, daß der künstlich bewirkte Alkoholismus der Mäuse-Väter bei den Kindern und Kindeskindern erbliche Schäden hervorgerufen hatte. Sie äußerten sich in einer Uebersterblichkeit der Neugeborenen und der Säuglinge, in einer Hemmung der Entwicklung, in Unfruchtbarkeit und häufigerer allgemeiner Verkümmern. Dr. Agnes Blum glaubt ihre Resultate auf den Menschen übertragen zu können, und sie warnt entschieden vor dem Einheiraten in Alkoholikerfamilien. „Es besteht kein Zweifel mehr, daß ein ausgedehnter Alkoholismus einer Bevölkerung neben großem sozialen und ethischen Schaden auch rassenhygienisch Gefährdung bringt.“

Mehr Ehen, weniger Geburten

Keine Kinder, weil man sie nicht ernähren kann

Die Zahl der Eheschließungen betrug im ersten Vierteljahr 1930 im Deutschen Reich 110 909 gegen 106 395 im ersten Vierteljahr 1929 und die Zahl der Eheschließungen war somit trotz der späteren Lage des Niveaus um ca. 4600 größer als im ersten Vierteljahr 1929. Allerdings war im Vorjahr die Heiratshäufigkeit infolge der Grippe-Epidemie ungewöhnlich vermindert. Allerdings ist die Heiratszahl von 1928, die 7 auf je 1000 Einwohner betrug, noch nicht wieder erreicht. Diese Abnahme fällt um so mehr ins Gewicht, als seit 1928 wieder zwei vollbesetzte Jahrgänge des männlichen Geschlechts in das heiratsfähige Alter aufgerückt sind und daher mit einem weiteren Ansteigen der Zahl der Eheschließungen gerechnet werden konnte. Das dies nicht der Fall ist, dürfte hauptsächlich auf die wirtschaftlich ungünstige Lage zurückzuführen sein.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist von 299 240 im ersten Quartal 1929 auf 294 925, also um ca. 4300, zurückgegangen. Da der Bestand an fortpflanzungsfähigen Ehen in den letzten Jahren verhältnismäßig stark angewachsen ist, so läßt die trotzdem eingetretene weitere Abnahme der Lebendgeborenenzahl auf eine Beschleunigung des Rückganges der relativen Geburtenhäufigkeit schließen, d. h. auf ein schnelleres Umsichgreifen der bewussten Geburtenbeschränkung, als gemeinhin erwartet werden konnte.

Große Weihnachts-Messe zu außergewöhnlich billigen Preisen!



Jetzt ist für Sie die Gelegenheit, Ihre Weihnachtseinkäufe bei uns zu tätigen. — Womit könnten Sie wohl mehr Freude bereiten als mit eleganten Schuhen und schönen Strümpfen — noch dazu, wo Ihnen durch unsere niedrigen Preise das Schenken so leichtgemacht wird.

Unsere Geschäfte sind Sonntag, den 30. Nov., nachm. von 1 bis 6 Uhr **geöffnet**

- Kamelhaarartig. Stoff-Niedertreter Gr. 36 bis 42 **250**
- Cosyschuhe mit Seidenband-Durchzug, viele Farben, Ledersohle **450**
- Kamelhaar-Umschlagschuhe Ledersohle, Kappe und Absatz **650**
- Stoff-Hausschuhe mit leichter Ledersohle **350**
- Leder-Hausschuhe, braun R'Chevr., mit fest. Kappe, Gr. 36-42 **550**
- Leder-Niedertreter, warm gefüllert, rot und lila Gr. 36-42 **590**

Ueberschuhe

- beige Gummi mit Samtkragen **450**
- schwarz Trikot für hohe und flache Absätze **850**
- ganz Gummi, schwarz und braun lackiert **1090**
- Knopfstiefel, moderne dunkle Farben **1290**

- Pumps und Spangenschuhe schwarz Prünell, für den Abend **850**
- Lackleder-Spangenschuhe Block- u. L.-XV.-Absätze 17.50, **1650**
- Lack- und Wildlederschuhe elegante Modelle **1950**
- Herren-Halbschuhe schwarz, Original Coodyear-Welt **1790**
- Herren-Schnürstiefel schwarz B. C., dauerhafte Qualität **1950**
- Lack-Halbschuhe feinste Rahmenarbeit 24.50, **2350**



Ballke

Hellige-Geist-Gasse 24 Große Wollwebergasse 17

Was der Rundfunk bringt

Woche vom 30. November bis 6. Dezember

Am Sonntagabend um 20 Uhr gibt es ein Orchesterkonzert, das Generalmusikdirektor Hermann Scherchen dirigieren wird. Auf dem Programm stehen Werke von Johannes Brahms. Als Solist wurde M. van den Berg-Berlin (Violine) verpflichtet. In der Fortsetzung des Konzerts um 21.10 Uhr wird das Fünftakter Duettieren aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts spielen.

Der Montagabend ficht zunächst um 20 Uhr die Übertragung eines aktuellen Programms aus Berlin „Rückblick auf Platten“ von Intendant Dr. Hans Fleisch vor. Danach sendet Königsberg unter Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Scherchen einen russischen Abend; es gelangt das Klavierkonzert von Tschaikowski und die sinfonische Dichtung „Romeo und Julia“ zur Aufführung. Als Gast wird Leo Ginsburg (Klavier) solistisch tätig sein. Im Anschluss ist der bekannte Rezitator Otto Bernstein-Dresden, wieder einmal im Senderaum der Drag zu Gast; er wird aus Werken Friedrich von Schillers vortragen. Den Abschluss des Montagabend-Programms bilden Übertragungen von auswärtigen Sendern.

Dienstagabend um 21 Uhr überträgt die Drag aus dem Königsberger Opernhaus Busonis Oper „Turandot“.

Am Mittwoch gibt es auf der Danziger Sendespield Bühne Oscar Wilde's einaktige Tragödie „Salome“.

Im ersten Teil des Donnerstagabend-Programms wird Josef Vitold-Wien aus dem Buch „Afrika sinat“ neue afro-amerikanische Musik vor dem Königsberger Mikrofon zu Gehör bringen. In der darauffolgenden Solistenstunde werden die Künstler: Rita Weiss (Sopran), Franz Arzbürger (Violoncello), Walter Schulz (Flöte) und Leo Teubmann (Klavier) mitwirken.

Am Freitag gelangt um 20 Uhr auf der Königsberger Sendespield Bühne die dreifaktige Operette von Eduard Künneke „Die singende Venus“ zur Aufführung.

Sonabend um 20.30 Uhr überträgt Königsberg aus Berlin ein Kabarett.

Programm am Sonntag

7.30: Frühstück. — 8.55: Glockengeläute vom Königsberger Dom. — 9: Morgenandacht. Pierrer, Krüger (Mittwochgärtner Kirche). — 10.58: Wetterdienst. — 11.05: Übertragung aus der Stadtkirche Königsberg. Konzert, gewidmet dem Bunde für Neue Tonkunst. Rundfunkorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. Solisten: Stefan Auber (Cello), M. van den Berg (Violine). Einleitende Worte, verfasst und gesprochen von Gerhard Kropp. — 12.45-14: Übertragung aus Weimar: Märchenmusik. Weimarer Sinfonie-Orchester. Dirigent: Dr. Alfred Zenzler. — 14: Schwadron: W. E. Leonhardt. — 14.30-15.15: Übertragung vom WDR, Köln. Königsberg, Zweite Halbzeit. Spiel um die Ehrenkennzeichnung zwischen W. L. A. Königsberg und Prussia-Samland Königsberg. Sprecher: Georg Brenke. — 15.15: Sternseltens Wanderschaft. Adventsmärchen von Germinia von Ebers. — 16.30: Mozart-Klavierkonzert (1). Pianist: Rudolf Winkler. — 18.30-18: Übertragung aus Berlin: Blasorchesterkonzert. Dirigent: Joseph Szuaga. — 18: Jugendstunde. Wie es kam, daß ich Landwirt wurde und über mein erstes Gebrüder: Dipl. Landwirt R. Herrmann. — 18.30: Übertragung aus der Universität-Aula, Adont. — 19.30: Sportfunk-Vorberichte. — 19.40: Programm-Bericht. — 20: Orchesterkonzert. Rundfunkorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. Solist: M. van den Berg (Violine). Johannes Brahms. — 21.10: Fortsetzung des Konzerts. Duettieren aus dem Anfang des 20. Jahr-

hunderts. — 6a. 22.15: Pressenachrichten. Sportberichte. — 22.30 bis 0.30: Übertragung aus Berlin: Tanzen. Kapelle Marie Weber. Heiratgeburt: Bruno Sederitz.

Programm am Montag

6.30-7: Frühstunde. Leitung: Sportlehrer Paul Sohn. — Anschließend bis 8: Frühstück auf Schallplatten. — 8.30-9: Frühstunde für die Diktoren. Dipl. Gemeinlicherein Minni Polze. — 11.15: Pausenmusik. Schallplatten. — 11.40: Schallplatten. — 13.30 bis

höherer Februhalten außerhalb des akademischen Studiums. Valhalla. — 18.50: Moderne Lieder. Gustaf Heinrichsdorf. Am Mügel: Otto Selberg. — 19.10: Mandolinen-Vereinigung Rahrau. Dirigent: Otto Penzina. — 19.55: Wetterdienst. — 20: Unterhaltungsmusik. Leitung: Konzertmeister Gotthard Reitz. — 20.30: Schiller-Abend von Ditz Bernheim. — 21.20: Orchesterkonzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. — 22.20: Wetterdienst. Pressenachrichten. Sportberichte. — 22.30-23.30: Übertragung auswärtiger Sender.

Krach und Kabau werden aufgefressen

Ein Apparat gegen den Lärm

Der Engländer Maxim, der durch die Erfindung des geräuschlosen Gewehrs bekanntgeworden ist, hat neuerdings einen Apparat konstruiert, der in seinem Prinzip einem Ventilator ähnelt. Nach den Angaben des Erfinders soll dieser Apparat „den Lärm verzehren“. Die näheren Umstände dieser Tätigkeit der neuen Erfindung sind allerdings bisher noch das Geheimnis des Herrn Maxim. Er will sich erst dann der Öffentlichkeit erklären, wenn seine Versuche von Erfolg gekrönt sind. Bisher ist er aber von der Verwendbarkeit der Erfindung sehr überzeugt. In erster Linie soll sie in Sanatorien, Krankenhäusern und Hotels Verwendung finden. Höchstwahrscheinlich handelt es sich, ähnlich wie bei dem sogenannten Rauchverzehrer, um eine Auffangung der Geräusche, die dadurch unseren Ohren entzogen werden.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:
Norw. D. „Fraserbro“, 28. 11., 20 Uhr, ab Frederikshavn, Leer, Artus.
Schwed. D. „Greta“, 28. 11., 10 Uhr, Vollenau passiert, Leer, Artus.
Danz. D. „Hammonia“, 29. 11. fällig, Leer, Behne & Sieg.
Schwed. D. „Bernadia“, 29. 11., mittags, ab Gaarsten, Leer, Pam.
Dän. D. „Hjortholm“, 29. 11. von Kopenhagen, Güter, Reinhold.
Dän. D. „N. E. Monberg“, 29. 11. von Kopenhagen, Leer, Reinhold.
Schwed. D. „Ragunda“, 28. 11. von London, Leer, Pam.
Poln. D. „Rohur V“, 28. 11., Mitternacht, Vollenau passiert, Leer, Poln.-Stad.
Poln. D. „Rohur VI“, 27. 11. von Oslo, Leer, Poln.-Stad.
Dt. D. „Royal“, 27. 11., 19 Uhr, ab Leith, Leer, Behne & Sieg.
Dt. D. „Sperber“, ca. 1. 12. fällig, von Antwerpen und Rotterdam, Nordd. Lloyd.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, 11 1/2 Uhr: 3. Vormittags-Konzert des Stadttheaterorchesters „Richard Wagner“ (Zugunsten einer Weihnachtsbesonderheit für arme Kinder). (Solisten: Hanna Kirbach, Fredo Busch. Dirigent: Generalmusikdirektor Cornelius Kun. Programm: „Auch Lobengrin“, „Parsifal“, „Lauhäuser“. — Sonntag, 19 1/2 Uhr: „Das Land des Lächelns“ — Montag, 19 1/2 Uhr: (Serie 1) „Marins aboi!“ — Dienstag, 19 1/2 Uhr: (Serie 2) „Zwei Lustspiele von Molière“ („Die gelehrten Frauen“, „Der eingebildete Kranke“). — Mittwoch, 19 1/2 Uhr: Geistesvolle Vorstellung. — Donnerstag, 19 1/2 Uhr: (Serie 3) Zum 1. Male: „Unter Geschäftsaufsicht“. Schluß in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. — Freitag, 19 1/2 Uhr: (Serie 4) „Diamant“. Hierauf: „Der Jar läßt sich fotografieren“. — Sonnabend, 19 1/2 Uhr: Geistesvolle Vorstellung. — Sonntag, den 7. Dezember 19 1/2 Uhr: „Unter Geschäftsaufsicht“. — Montag, 19 1/2 Uhr: (Serie 1) „Der Wildschütz“.

Sindermund

Auf Bahnen, noch bin ich Mann
Doch 'sou' mit bitte an:
Ich werde auf mal größer sein
Und nehme mir einen Mann
denn braue ich Möbel, Kleider, Tisch
Und wohl noch ein und das
Jahr die dann auf das Geld gegen
denn gläubig das Arbeit wahl.
O sorg dich nicht die Liebling Mann
und werde mir ruhig groß
noch fünf wach die verschert im
Jahr dann die Sorge los!



durch eine

Töchter-Versorgungs-Versicherung

bei der

Lebensversicherungsanstalt

Westpreußen

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland
Danzig, Silberhütte

14.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). — 16: Kinderfunk. Kapellmeister bei Herrn Bedert und Hans's Traum. — 18.30 bis 17.45: Nachmittagskonzert. Leitung: Walter Meib. — 17.45: Was kann der Paie von der Einseitigen Relativtheorie wissen. Ernst Kaul. — 19.10: Eisenbahn. anst. landw. Preisberichte. — 19.25: Stunde der Berufsberatung. Berufsmöglichkeiten für Schüler

Für nasse Tage!

Ein Angebot an Alle!

Sonntag von 1-6 Uhr
geöffnet

Höchste Zeit, Overschuhe, Gamaschen, warme Strümpfe
und mollige Hausschuhe zu kaufen ... natürlich nur zu

EXTRA-PREISEN



Für Herren:

Schwarz Boxcalf-Stiefel, Original Goodyear Welt **19⁵⁰**

Lack-Halbschuh, feinste Rahmenarbeit **21⁵⁰**

Für Damen:

Lack-Spange mit amerikan. und franz. Absatz **13⁹⁰**

Braun Boxc.-Spange, stabiler Strapazier-schuh **17⁹⁰**

In Strümpfen und Socken
Extra-Angebote

Reiser

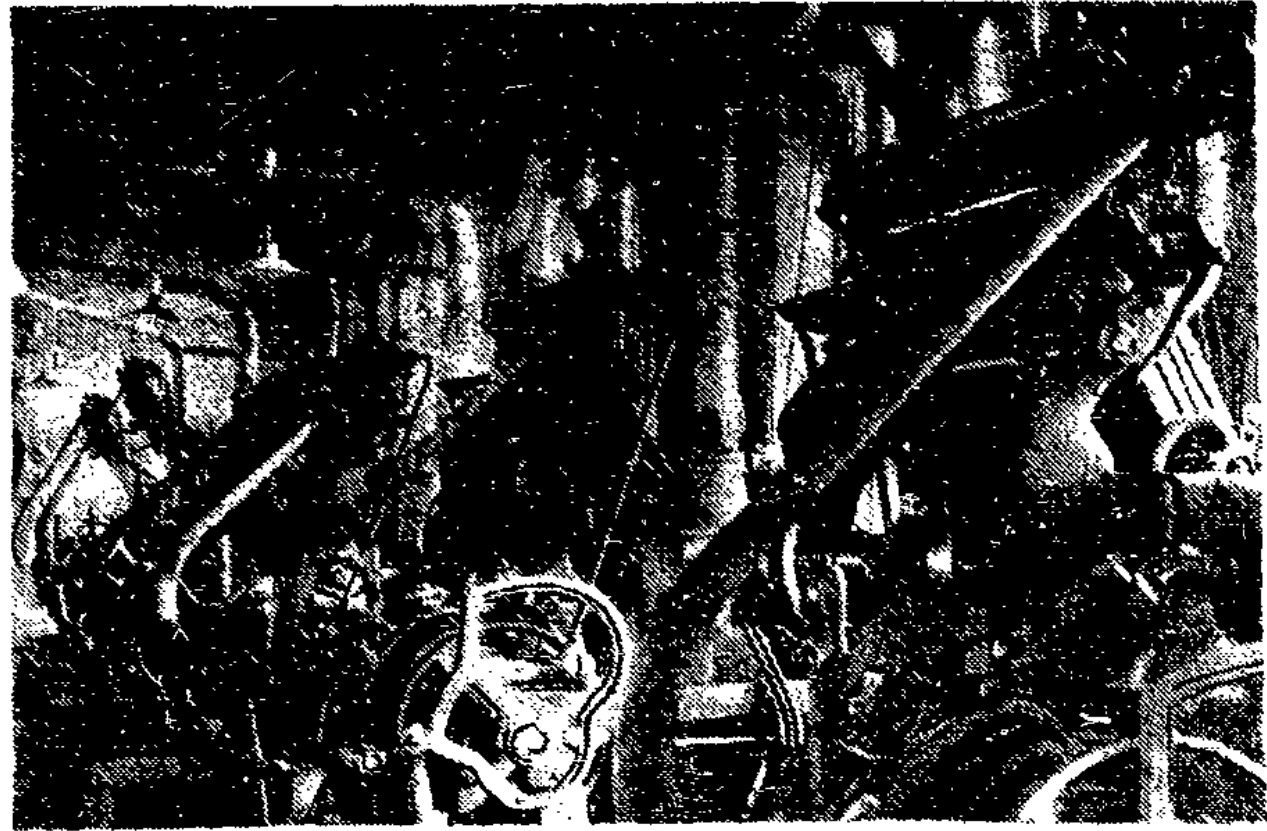
Schwarz Gummi mit Reißverschluss **7⁹⁰** **Alleinverkauf: „Re“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 - Tel. 239 31-32**

Die Bedeutung der Gewerkschaften

Ohne Rückhalt durch die Gewerkschaften wird der einzelne in wirtschaftlichen Kämpfen zerrissen.
 Die freien Gewerkschaften gewähren ihren Mitgliedern bei Streiks und Aussperrungen Unterstützung.
 Außerdem gewähren die Gewerkschaften ihren Mitgliedern bei Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit, bei besonderen Vorfällen und bei Invalidität Unterstützungen und Rentenzuschüsse.
 Tausende von Gulden vorenthaltener Arbeitslohn sind durch die Gewerkschaften ihren Mitgliedern erfüllt worden.
 Die freien Gewerkschaften enthalten außerdem Einrichtungen (Arbeitersekretariat), die die Arbeitenden von vornherein vor Schaden bewahren.
 Die freien Gewerkschaften stehen täglich im Kampf mit dem Unternehmertum um Verbesserung der Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung.
 Die freien Gewerkschaften sind eine Versicherung gegen Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung. Sie kämpfen für Verkürzung der Arbeitszeit und ausreichenden Lohn.
 Dem Unorganisierten, noch Fernstehenden, gilt der Ruf: Willst du nicht mithelfen, für dich und deine Familie bessere Lohnbedingungen zu schaffen?
 Willst du nicht mithelfen, die Ausbeutung der Menschen durch den Menschen zu beseitigen?
 Willst du auch weiterhin abseits stehen, wenn deine Brüder und Schwestern im Kampf stehen mit dem Unternehmertum, im Kampf um höchsten Lohn, um einen gerechten Anteil an dem Ertrag der Arbeit?
 Willst du dich der Gefahr aussetzen, daß wirtschaftliche Verhältnisse dich zwingen, zum Verräter an deinen Mitarbeitern zu werden?
 Wirtschaftlich mächtige Feinde der Arbeiter sind bestrebt, die Lebenshaltung herunterzudrücken, die Arbeiterschaft zu Elaven zu machen.

In diesem Kampf bilden die Gewerkschaften den stärksten Rückhalt!
 Werdet Mitglieder der freien Gewerkschaften!
 Eminent wirtschafts- und kulturfördernd hat die Gewerkschaftsbewegung gewirkt. Sie war es neben der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die den Arbeiter seiner Letzargie, dem kulturwidrigen Fatalismus des Oberklassens

Das Unternehmertum wurde durch den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter vor neue Probleme gestellt. Die alten Ausbeutungsmethoden, Arbeitszeitverlängerung und Lohnherabsetzung, ließen sich nicht mehr ohne weiteres durchführen. Es mußte neue Produktionsmethoden aufsuchen, Technik und Wissenschaft in seinen Dienst stellen um trotz Anerkennung unabwiesbarer Forderungen der Arbeiter bei gleichem oder höherem Gewinne billiger produzieren zu können. Wenn das Unternehmertum gegenwärtig Neigung zeigt, in die alten Gepflogenheiten zurückzufallen, so liegt das nur daran, daß der gewerkschaftliche Zusammenschluß der Arbeiter als Folge der wirtschaftlichen Krise Rücken aufweist, die einer baldigen Ausfüllung bedürfen.



Schneemaschinenabteilung der Danziger Volkstimme

Die gewaltige kulturelle und soziale Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung steht dennoch fest und selbst ihre erbittertesten Gegner müssen diese Tatsache anerkennen. Diese Bedeutung wird in Zukunft nicht geringer werden. Zahlreiche Probleme harren ihrer Lösung, vor allem das große Problem der Sozialisierung unserer Wirtschaft. Ohne die Gewerkschaftsbewegung ist an ihre Lösung nicht zu denken, denn ihr erwachsen dabei besonders schwierige Aufgaben. Diese zu erfüllen, wird umso leichter gelingen, je mehr die Arbeiter sich bewußt sind, daß ihre Existenz, die kulturelle und soziale Hebung ihrer Lage, auf das enge mit dem weiteren Aufstieg der Gewerkschaftsbewegung verbunden ist.

Die sozialen Notwendigkeiten sind bis zur Un-erträglichkeit, und das trotz einer unerhörten gewaltigen Entwicklung aller Produktivkräfte. Damit sind dem Proletariat Aufgaben gestellt, die es nur erfüllen kann, in dem Maße es ihm gelingt, die Kräfte seiner großen Klasse und seiner sich rapid vermehrenden Zahl zu einer mächtigen Einheit zu bringen. Geschlossenheit, Organisation und Wissen sind die Elemente des Erfolges jeder kämpfenden Klasse. Das Proletariat hat den anderen Klassen keine große Zahl voraus. Diese Zahl wird unwiderstehbar mächtig, wenn eine Organisation sie umfaßt und Wissen sie leitet.

entriß, ihn zum Klassenbewußtsein aufrüttelte, sein Menschentum feststellte, und um dessen Anerkennung kämpfte. Für die sozialen Rechte der Arbeiter eintretend, zwang sie Staat und Wissenschaft, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen und Wege zu ihrer Lösung zu suchen.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband VERWALTUNGSSTELLE DANZIG

Der Verband erstrebt die organisatorische Zusammenfassung aller in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen • Der Zweck des Verbandes ist, die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Unterstützungen werden gewährt bei Streik, Aussperrung, Erwerbslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Todesfall und Umzug. Den Falschorganisierten rufen wir zu: Kommt zu uns, stärkt die Reihen des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

Büro: Karpfenseigen 26, Zimmer 20 • Bürostunden: Montag, Mittwoch und Freitag 9—1 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags, Dienstag und Donnerstag 9—1 Uhr, Sonnabend 9—3 Uhr



VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche-Versicherungsaktiengesellschaft / Hamburg 5
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 2,1 Millionen Versicherte mit
870 Millionen Reichsmark Versicherungssumme,
115 Millionen Reichsmark Vermögen, davon
Eigentum der Versicherten:

über 80 Millionen Reichsmark Prämienreserve,
 über 20 Millionen Reichsmark Gewinnanteile,
zusammen über 100 Millionen Reichsmark

Versicherungsleistungen 11 Millionen Reichsmark seit November 1923 (Ende der Inflation)

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle für Danzig: **Schidlitz, Rothahnchengang 21, II Tr.**

VITALIS

Krüger & Co., Danzig
 Judengasse Nr. 26 — Tel. 266 91 und 282 22

Sack- und Planfabrik
 Seilerwaren-Großhandlung
 Eigene Fabrikation in Auflegematrizen
 Bindfaden — Scheuertücher
 Gebrauchte Säcke
Eigene Sackstopferei

KLISCHEES

CHEMIGRAPHIA

DANZIG
 REITBAHN 7
 TELEFON 263 88

WERBEDRUCKE

für den Geschäfts- und Vereinsbedarf in neuzeitlicher Ausführung / Mehrfarbendrucke und wirkungsvolle Plakate. Massenaufgaben in Rotationsdruck / Reiche Schriftenauswahl und moderne Maschinen ermöglichen es uns, weitgehendste Ansprüche zu befriedigen



BUCHDRUCKEREI U. VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H.
Danzig, Am Spandhaus 6 / Telefon 21551

Sind Sie schon Mitglied des Bücherkreises?

Nein? Dann werden Sie es noch heute!

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Sie erhalten für **1.30 Gulden monatlich** vier moderne Bücher, in Leinen gebunden und vier reich illustrierte Zeitschriften jährlich.

Die Bücher sind nach freier Wahl:

- L. S. Woolf: „Ein Dori im Dschungel“
- Vidocq: „Vom Galeerensträfling zum Polizeichef“
- Pierre Hamp: „Flachs“
- Werner Illings: „Utopois“
- A. Scharrer: „Aus der Art geschlagen“
- Albert Sigris: „Das Buch vom Baum“
- Robert Budzinsky: „Kein um“
- Max Baribel: „Aufstieg der Begabten“
- Felix Scherrath: „Der Dollar steigt“
- Joseph Maria Frank: „Das Leben der Marie Srameitar“

Die Bücher sind auch für Nichtmitglieder zum Preise von **6.00 Gulden** erhältlich.

Buchhandlung der Danziger Volksstimme
Paradiesgasse 32.

Ein gutes Buch

ist die beste

Unterhaltung und Erholung zugleich

Wir laden Sie deshalb zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein

Sie finden bei uns:

- Moderne Unterhaltungslektüre
- Wissenschaftliche Werke
- Gute Jugendschriften
- Märchenbücher und Bilderbücher

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

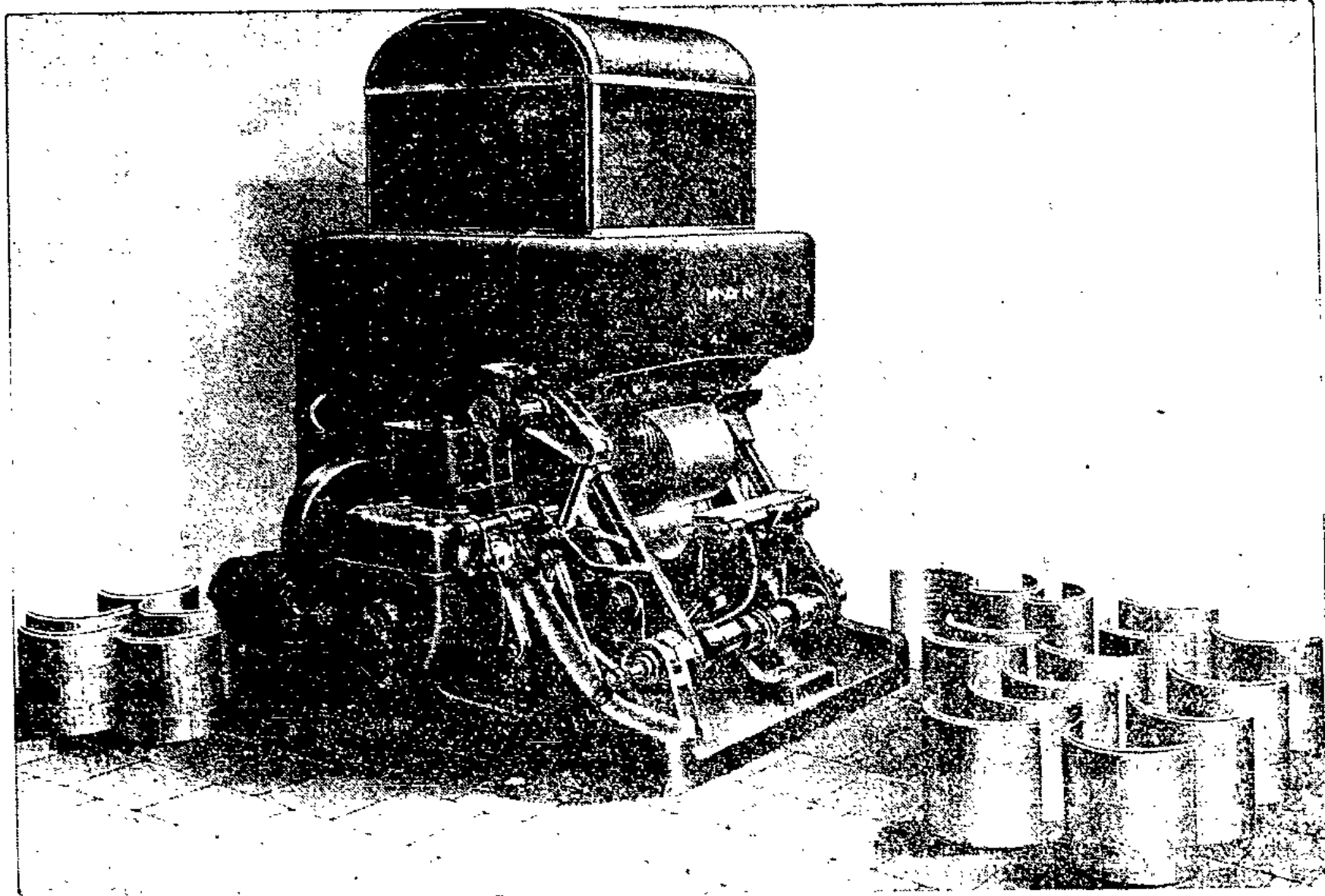
Buchhandlung
Danziger Volksstimme
Paradiesgasse 32

Der Weg zu uns lohnt immer

Im eigenen Heim

Die immer weiter fortschreitende Entwicklung unseres in erfreulichem Ausblühen begriffenen Unternehmens und seine bisherige unzulängliche Unterbringung in den überalterten Räumen des Spend- und Wartesaals seit langem den Wunsch in uns erwecken, ein eigenes Heim auf eigener Scholle für unseren Druckereibetrieb zu errichten. Nach sorgfältigen Erwägungen über den Ort der Baustelle wurden vor etwa 2 Jahren die Grundstücke Schüsseldamm Nr. 22, 23 und 24 und St. Bartholomäikirchengasse 28 und 29 käuflich erworben, die bei ihrer günstigen Lage an einer Hauptverkehrsstraße der Altstadt und der Nähe des Hauptbahnhofes für den Bahnverdienst unserer Zeitung uns für die Verwirklichung unserer Bauabsichten besonders geeignet erschienen. Die bei Uebernahme der Grundstücke im Inneren vorhandene sehr starke Bebauung mit Schuppen und gänzlich verfallenen Wohnbaracken wurde durch Spitzhacke und Schaufel fortgeräumt, so daß ein freier Hofraum entstand.

Verschiedene Bauprojekte wurden aufgestellt, aus dem Willen und Verantwortungsbewußtsein heraus, hier nicht nur einen vorbildlichen Druckereibetrieb, sondern etwas zu schaffen, das für



Das moderne Winkler-Gießwerk

die Sanierung der Altstadt von grundsätzlicher Bedeutung sein soll, im März dieses Jahres für einen Entwurf des bauleitenden Architekten entschied, der die Erkenntnisse des neuzeitlichen Städtebaues verwertet: Hohe Randbebauung an den Straßen und eingeschossige Bebauung im Inneren des Baublockes. Eine an und für sich bauvorteilhaft zugelassene höhere Bebauung des Inneren sollte unter allen Umständen vermieden werden, um nicht nur dem eigenen Neubau, sondern auch der Bebauung der Nachbargrundstücke den Zutritt von Sonnenlicht und frischer Luft in weitestgehendem Maße zu ermöglichen.

So sieht also das für die Ausführung bestimmte Bauprojekt, das von deutlichen Druckereifachverständigen als eine geradezu ideale Lösung beurteilt wurde, auf dem über 80 Meter tiefen und durchschnittlich 20 Meter breiten Bauplatz die Errichtung eines eingeschossigen Gebäudes am Schüsseldamm vor, das im Erdgeschosse die Geschäftsstelle sowie Buchhandlung und in den Obergeschossen die Redaktion aufnehmen wird, während der gesamte Druckereibetrieb mit allen erforderlichen technischen Räumen in einem nur 1-geschossigen Baukörper auf dem Hofe mit der Ausfahrt nach St. Bartholomäikirchengasse zu untergebracht ist. Wirtschaftliche und technische Erwägungen ließen es angezeigt erscheinen,

Pumpen Warmwasserheizung

führte aus

Oberingenieur **P. E. Dombrowski**
Etagenheizungen / Badeeinrichtungen



Franz Alex / Danzig

Klempner- und Installateurmeister

führte aus

die gesamten Installationsarbeiten für Gas-, Wasser-, Kanalisation-, Toiletten-Einrichtungen sowie sämtliche Klempnerarbeiten

Telephon 238 89

Schüsseldamm 11

Danziger

Bergmann-Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Danzig, Holzmarkt Nr. 24

Telephon Nr. 21941/42

baute die

gesamte Hochspannungs- und Niederspannungs-Verteilungsanlage

und lieferte Transformatoren und Drehstrom-Motoren

Fabrikat: Danziger Werft

Danziger Eisenhandels-gesellschaft

mit beschränkter Haftung

DANZIG

Dominikswall Nr. 10



Großhandel mit
Trägern, Eisen und
Eisenwaren

Fritz Topel

Holzhandlung

Kontor und Lager:

Elisabethkirchengasse Nr. 11

Karmeliterhof

Tischler-Material
Bauhölzer · Fußböden

Johannes Odor

Dachdeckermeister

Danzig-Ohra / Hauptstraße 2

Ausführung von Dacheindeckungen
aller Art

Reparaturen, Dachunterhaltungen

Asphalt-Arbeiten

Lager sämtlicher Dachmaterialien

Gegründet 1905

Telephon 21822

Möbelfabrik

H. Scheffler

Bautischlerei

Am Holzraum 3-4 und Stadtgraben 6

einen Teil dieses Druckereigebäudes bereits in diesem Jahre zu errichten und die von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. neu beschafften Maschinen, eine Zweifarb-Notationsdruck-Maschine mit Farbwerk für Buntdruck, ein automatisches Siebwerk „Binkler“, Prägeapparate, Umschmelzosen usw. gleich in dem Neubau aufzustellen.

Am 21. Juni d. J. wurden die ersten Bauarbeiten vergeben und am 1. Juli mit der Bauausführung begonnen. Die vorgenommenen Probebohrungen ergaben auf der gesamten Baustelle nicht nur eine unzureichende Tragfähigkeit durch Feststellung einer durchgehenden Torfschicht von 1 bis 2 Meter Mächtigkeit, nicht nur einen dicht unter der Erdoberfläche liegenden ungünstig hohen Grundwasserstand, sondern wiederholte Untersuchungen von Bodenproben in der Hochschule zeigten eine sehr starke alkalische Reaktion des Schlammwassers und das Vorhandensein reichlicher Mengen von Ammoniaksalzen, die auf Beton zerlegend einwirken.

Infolge dieser Erkenntnisse wurde eine Tiefundierung mit Wechmantelpfählen und daraufliegenden Betonbalken gewählt. Mehr als 60 solcher Wechmantelpfähle mit einem Durchmesser von 25 Zentimeter und einer durchschnittlichen Länge von 6 bis 7 Meter — einzelne Pfähle wurden bis 15 Meter tief heruntergetrieben — übertrugen die Lasten des darauf errichteten Bauwerkes auf den tragfähigen Baugrund.

In diesem Jahre wurden die Räume für die Notationsdruck-Maschine, die Stereotypie, Expedition, Garage, sowie eine eigene Transformatorstation, in welcher der vom städtischen Elektrizitätswerk gelieferte Hochstrom in Gebrauchstrom für die Maschinen und die Lichtanlage umgewandelt wird, errichtet. Das gesamte Bauwerk hat ein flaches Dach aus Eisenbeton erhalten. Der Notationsmaschinenraum und die Stereotypie, die bei späterer Fortsetzung unseres Bauvorhabens nicht mehr wie jetzt hinter

Außenmauern liegen, sondern von anderen Räumen umbaut werden, erhalten ihre Belichtung durch 5 bzw. 2 große Oberlichter — in eisenarmierter Glasbeton-Konstruktion System „Lurjer“ mit Jalousierung D.M.F. Diese Prismenoberlichter belichten die Maschinenräume taghell und rufen immer wieder die Bewunderung des Betrachters her-

vor. Reinlichkeit gewährleistet, regulierbare Dachentlüfter mit beweglichen Klappen an allen vier Seiten sorgen für genügende Be- und Entlüftung. Eine Pumpenwarmwasserheizung dient für die Beheizung der gesamten Anlage in der kalten Jahreszeit.

Das Gesamtgewicht der Notationsdruck-Maschine beträgt ca. 30.000 Kilogramm, für die bewegte Maschine ist das 1/2fache Gewicht in Rechnung zu stellen. Um diese große Last gleichmäßig auf den Baugrund zu verteilen, wurde die Maschine auf eine 60 Zentimeter starke Eisenbeton-Fundamentplatte, die auf 6 Betonbohrpfählen ruht, gestellt. Unter die Maschine wurde eine 6 Zentimeter starke durchgehende Isolierung von Naturfaserplatten „Korkolit“ gelegt, um die Schwingungsercheinungen der Maschine zu dämpfen. Nach der kurzen Bauzeit von nur 4 Monaten einschl. Montage aller Maschinen wurde dank der Hingabe aller an der Ausführung des Werkes Beteiligten der diesjährige Bauabschnitt Anfang November beendet, so daß wir am 7. November die „Volksstimme“ zum ersten Male auf der neuen Notationsdruck-Maschine gedruckt unseren Lesern überreichen konnten.

Mit der Ausgestaltung unseres Betriebes ist die Leistungsfähigkeit der „Danziger Volksstimme“ beträchtlich gewachsen. Wir werden deshalb in der Lage sein, einen unserer Leserschaft willkommenen weiteren Ausbau des redaktionellen Inhalts vorzunehmen und seine Aktualität zu steigern. Unsere wachsende Leserschaft wird das mit Freude begrüßen.

Die „Danziger Volksstimme“ hat große Schwierigkeiten und Hindernisse auf ihrem Lebenswege gefunden. Sie wurden überwunden. Unaufhaltsam ging es vorwärts und aufwärts. Wir danken diese glänzende Entwicklung vor allem der Verbundenheit der großen sozialistischen Idee, die zu propagieren und popularisieren erste und vornehmste Aufgabe der „Danziger Volksstimme“ war, ist und bleibt.



Die neue Auto-Garage

vor. Eins in sicher. Arbeitsräume in dieser idealen Beschaffenheit sind nur ganz wenige in Danzig vorhanden und sollten bei Neubauvorhaben im Interesse der Arbeiter vom Bauherrn immer erreicht werden. Die Fußböden der Maschinenräume wurden in Terrazzo ausgeführt, der größte

GRAPHIKA

G.M.B.H.

BERLIN-FRIEDENAU · BENNIGSENSTR. 25

liefert komplette Einrichtungen für Zeitungs-, Werk- und Akzidenzdruckereien
General-Vertretung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Augsburg und anderer erstklassiger Werke

Diese Zeitung wird auch auf einer modernen Rotations-Anlage der M.A.N. hergestellt



Oscar E. Wendt / Danzig

Tüten-Fabrik / Papier-Großhandlung

Gegründet 1890

Pfefferstadt 51

Telephon 248 91



GEBR. SCHMIDT G.M.B.H.

DRUCKFARBENFABRIKEN

BERLIN-HEINERSDORF · FRANKFURT a.M.-WEST

Diese Zeitung ist mit unseren Farben gedruckt

Bunte und schwarze Druckfarben für Buch-, Stein- und Offsetdruck · Spezialitäten: Oel- und Wasserfeldruckfarben, Zeitungsfarben, Bronzedruckfarben, Anilinummidruckfarben